

Der Wanderer

Mitteilungsblatt des Gauess Sachsen im Touristen-Verein „Die Naturfreunde“

Der Bezugspreis für jede Nummer beträgt 30 Reichspfennig bei freier Zustellung. Jahresabonnement (12 Nummern) 2.50 RM.

Verlag: Gangeschäftsstelle, Dresden, Ritschenbergstr. 4, Part. Tel. 23636
Postcheckkonto: Dresden Nr. 15312 / Girokonto: Dresden Nr. 85097
Schriftleitung: Arthur Pramann, Dresden-Fl., Wettinerpl. 10. Tel. 25261

Erscheint am 1. jed. Mon. — Inseratenpreis:
1 B. 100.—, 1/2 B. 55.—, 1/4 B. 30.—, 1/8 B. 20.— RM.
Bei mehrmaliger Aufnahme entspr. Rabatt.

Nummer 3

Dresden, 1. März 1928

10. Jahrgang

Als die Sonne am gelbroten, grau umrauchten Horizont aufging, um gleich wieder hinter rauchtrübem Gewölk zu verschwinden, ließen wir schon auf der schnurgeraden Landstraße nach Wurzen dahin. Ringsum breitet sich die schneebedeckte Ebene. Flach, frostig, bläulichweiß, einsam. Im Osten steht der gelbe Schein. Eine Weile noch bleibt der rauhe Atem des weiterfahrenden Zuges über der Schneefläche sichtbar. Dann hören wir fern vor Wurzen das Pfeifengelächter der Lokomotive, und wieder eine Weile später das stoßweise Dampfen bei der Abfahrt.

Dann ist es still. Ringsum breitet sich die schneebedeckte Ebene. Graue Pappelstriche da und dort. Schneeverfleierte Dörfer. Die kahlen Bäume zu beiden Seiten der beschneiten Straße. Ein Schwarm verarmter Spatzen und Soldammern am feldrand. Drei schwarze Krähen. Wo sie gelaufen sind, zieht sich eine zierliche Spur durch den Schnee: rechts ein Vogeltritt — links ein Vogeltritt, immer drei Striche nach vorn, einer nach hinten, und zwischen jedem Tritt ein feiner schräger Rißer vom schließenden Flügel. Sie ist zart wie ein Ders von Mörike: Zierlich ist des Vogels Tritt im Schnee...

Wir marschieren. Schweigend und zufrieden. Hingegeben an den Genuß des Schreitens, des Gehens um seiner selbst willen, Kilometer um Kilometer, in frischer, sauberer, straffer Winterluft in der frühe. Ab und zu fällt ein Wort: Hörst du! Die Kohlmeise! — Sieh' dort, die Windmühle, das kreisende flügelkreuz über der Schneefläche...

Glocken läuten uns entgegen. Helle, eilige Dreiklänge aus fernen Dörfern, sonore, warme Tonwogen von Wurzen her, als sei das Geläut nachgedunkelt im Laufe der Jahrhunderte. Nun verstummen die Glocken. Und die winterliche Ebene liegt noch ferner, noch einsamer ringsum.

Nach zweistündigem Marsch erreichen wir Wurzen. Kommt man von Osten in die Stadt, so sieht man ihre Werktagseite zuerst. Ein Friedhof, nüchtern wie eine Tabelle. Fabriken, um die es nach Kohlenrauch und Eisen riecht. Schnöde, kurzatmige Straßen mit verrußten



SCHLOSS / Original-Holzschnitt

WURZEN

vom Genossen Walher, Dresden

Häusern. Papierblumen hinter gefrostenen Restaurationsfenstern — man schmeckt im Vorübergehen angeekelt die frostige, schlechte Bier- und Tabakluft von gestern, die hinter diesen Scheiben quillt. Und der Himmel tut etwas sehr gütiges und verhängt diese totgraue Werktagsgenerie ganz plötzlich mit einem dichten, verjöhnlichen Schleierwirbelnder flocken.

Um eine Straßenbiegung steht man unversehrt vor der ragenden Höhe der Wenzelskirche. Und man denkt erfreut: nun kommt das alte, das schöne Wurzen. Aber es kommt nicht viel. Wiederholt große Brände haben von der alten Stadt nicht viel mehr übriggelassen als die Grundlinien der Anlage mit den auf- und absteigenden, vielfach sehr engen Gassen, von denen eine anschaulich die finstere Gasse heißt. Eine andre außen herumlaufende Gasse führt nach einer längst

verschollenen Adelsfamilie den absonderlichen Namen Crostlial. Ungefähr erkennbar ist noch die eigenartige Anlage der Stadt, eigenartig deshalb, weil das alte Wurzen innerhalb der Ringmauer „weder Schmidt noch Schul noch Kirch noch Pfarrer“ hatte, weshalb auch ein Sprichwort von den Wurzern sagte: „Wenn die Leute in die Kirche gehen, so laufen sie zum Tore hinaus.“

Wurzen hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich, und im Jahre 1961 wird es ein volles Jahrtausend beglaubigter Geschichte feiern können. Jahrhundertlang war die Stadt, deren Schicksale der Historiker der „Chur-Sächsischen Stifts-Stadt Wurzen“, Christian Schöttgen, 1717 umständlich beschrieben hat, ein bischöfliches Kollegiatstift, das vor der Reformation geistlich dem Bischof von Meißen, weltlich dem ernestinischen Kurfürsten von Sachsen und dem albertinischen Herzog von Sachsen unterstellt war. Diese dreiteilige Herrschaft führte 1542 zu einem Streite, dessen Anlaß recht nichtig war, der aber als erstes Donnerrollen des bald darauf ausbrechenden Schmalkaldischen Krieges seine geschichtliche Bedeutung hat. Wurzen hatte sich geweigert, dem Kurfürsten Johann Friedrich die wegen des drohenden Türkenkrieges erhobene Türkensteuer zu zahlen. Der Kurfürst belegte darauf die Stadt kurzerhand mit 400 Reitern. Dadurch

fühlte sich Herzog Moritz beleidigt. Er rüstete, und der Kurfürst rüstete. Dieser allein ließ 22000 Mann vor Wurzen aufmarschieren. Landgraf Philipp von Hessen, Moritz' Schwiegervater, kam in Eilmärschen herbei, und ihm gelang es, diesmal noch die offene Fehde zu verhindern. Am Ostermontag zogen die Heere ab, ohne einen Schuß getan zu haben. „Und also geschah es,“ so erzählt Schöttgen, „daß die meisten zu so einer Zeit nach Hause kamen, da ihre Haus-Mütter noch mit Oster-Fladen versorget waren, daher auch dieser Krieg den Namen bekommen, daß er der Fladen-Krieg genennet wird.“

Nicht immer lief es für Wurzen so glimpflich ab, in die sächsische Geschichte verwickelt zu werden. Und besonders der Dreißigjährige Krieg brachte schwere Drangsal auch über die Stadt, die schlimmste während der „Wurznischen Kreuz- und Marter-Woche“ im Jahre 1637 während eines Einfalls der Schweden unter Banér. Schöttgen gibt die Chronik dieser Woche in seinem Buche getreu wieder, und noch heute liest man die 40 Seiten lange Schilderung unvorstellbarer Martern mit kaltem Grauen.

Krieg, Feuersnot, Beuche – diese dreifache Geißel aller mittelalterlichen Städte kam immer wieder auch über Wurzen. Acht Pestjahre verzeichnet die Chronik. Das schlimmste Pestjahr war 1607. Von 3000 Einwohnern starben 1450 an der Beuche. Und der erschreckenden Düsternis dieser apokalyptischen Zeit entspricht der grasse Aberglaube, über den Schöttgen berichtet: „Damahls gieng unter denen Leuten eine Rede, als ob die Todten schmatzen, und eines das andre in dem Grabe frässe . . . Es ist in Pest-Zeiten gar nichts ungewöhnliches, daß die Todten-Gräber vorgeben, sie haben diesen und jenen Todten im Grabe mit dem Maule schmatzen gehört, welches sie dann noch darzu auszulegen wissen, und sagen, es bedeute, der Todte werde noch mehr von seinen Freunden nachhohlen. Sie graben daher die Todten wieder auf, reißen ihm, ihren Vorgeben nach, die Kleider, daran sie kauen, aus dem Halse, und stechen ihnen mit einem Grabescheid den Kopf vom Leibe.“

Wahrzeichen der Stadt und Denkmäler ihrer Vergangenheit sind Dom und Schloß. Mit dem Stiftsgebäude zusammen bilden sie eine malerisch gegliederte Baugruppe auf der Höhe der Stadt.

Sieht man die beiden Türme des Domes mit Helm und Laterne über den Dächern stehen, so ist man auf einen feierlich dämmervollen Raum vorbereitet, auf Orgelmusik und Chorstimmen unter hohen Wölbungen.

Aber der Dom ist geschlossen. Schnee liegt gegen die Portale geweht. Und des Kirchvogts weißhaarige Frau kommt mit einem Schlüsselbund. Sie guckt mit dunklen, scheu-zutraulichen Rotkehlchenaugen und erzählt, daß die Kirche kein Geld für die teuren Kohlen habe. Darum bleibt der Dom im Winter geschlossen. Nur in der Wenzeslaskirche wird gepredigt. Dann führt sie uns über ein dämmeriges Treppchen zu einer kleinen Tür – es ist wie hinter den Kulissen einer Bühne am Vormittag: die Illusion stellt sich nicht ein. Und dann betritt man durch das enge Eckspörtchen einen merkwürdigen Raum: eine weißgetünchte Halle, hoch; lang und schmal wie ein Handtuch. Unter der Orgel fallen die Sitzreihen schräg ab wie in einem Lichtspieltheater, und gegen den Altarplatz stuft sich die lange Bahn wieder ein wenig an, und unglaublich weit hinten steht ein Altar. Und hinter spitzbogigen Öffnungen in den schmucklosen Wänden hängen hölzerne Emporen wie mysteriöse Käfige, zu denen verflechte Holzstiegen hinaufführen. Und auf dem schmalen Altarplatz steht unsäglich plumpes Chorgestühl in barbarischer Tischlergotik.

Das betrachteten wir ohne alle Domgefühle. Und die Frau klagte dabei über die schlimme Teuerung, und nach jedem Satz sagte sie: Das 's schrecklich! Und eine gute Augustik hätte der Dom – sie sagte wirklich Augustik, kam aber gleich wieder auf die schreckliche Zeit zu sprechen und sah uns mit scheu-zutraulichen Rotkehlchenaugen an. Im Dome war es eiskalt.

Das Schloß ist ein einfacher, angenehmer Bau. „Kernfest und für die Dauer“ steht er da, hoch gegiebelt, von breiten, tiefen Gräben umzogen. Zwei derbe Rundtürme, an zwei gegenüberliegende Ecken gestellt, geben dem Schlosse den Ausdruck wehrhafter Kraft.

Wurzen liegt auf der Nordspitze des Porphyrs, der im Dreieck von Rochlitz und Leisnig her nach Norden streicht, wo sich ihm diluviale flußschotter und Lehmschichten als große flache Ebene gewissermaßen zu Füßen lagern.

In diese, von der Mulde durchflossene Aue blicken Dom und Schloß und alte Stadt weit hinaus. Sie fügen sich, von Westen betrachtet, zu einem malerischen, vielgestaltigen Bilde, das freilich durch allzu unbekümmerte Fabrikbauten längs des breiten Mühlgrabens arg beeinträchtigt wird. Die großen Krietschwerke schicken zwar den Namen der Stadt auf Millionen Kekspaketen in alle Welt, und ich entsinne mich der aufgestapelten Krietschkekspakete in den Marktendereien von Baranowitz und Boissons noch recht gut, aber an Ort und Stelle bauten sich die Werke doch zu rücksichtslos vor das alte Stadtbild.

Auch sonst wird in den Fabriken rund um die Stadt manches Erzeugnis von Ruf hergestellt, Pressluftkompressoren für Bergwerke und seine filze für die Hämmer der Blüthner-, Bechstein- und Steinwayflügel. Und wie der kursächsische Streifzügler verrät, stammten sogar die schöngeformten Wasserkühler aus Wurzen, die der Reisende vor dem Kriege in Smyrna und Kairo als echt orientalische Erzeugnisse kaufte. Warum auch nicht – meinem Freunde haben die Aschantineger im Zoologischen Garten einen echten Negerspeer aufgeschwätzt, der in einer Metallwarenfabrik auf der Reitbahnstraße in Dresden gemacht worden ist.

So sammelten wir manchen Eindruck und manche Anekdote auf unserm Rundgang durch Wurzen und be-

kamen erbarungswürdig kalte Füße dabei. Und zwischendrin hieß es im Wirtshaus für den hungrigen Wanderer tüchtig Kartelefen können und vor Höhen nicht zurückschrecken, auf denen die Preise sich tummelten. Und dann schien es uns, als sei es um Wurzen herum am schönsten in der weiten Muldenaue mit ihrer lockenden ferne – freilich im Sommer, wenn die Mulde zum Bade lockt, oder im Frühling und Herbst, wenn der Himmel hoch und leicht ist, oder auch an weißen, sonnigen Wintertagen – nur nicht heute, denn seit einigen Stunden schickt sich die Landschaft an, im tauenden Schneeschlicker zu versinken. Und dazu stöbert nasser Schnee in beinahe wagerechten Schwaden querselben, so daß wir kein besseres Plätzchen wußten als im geheizten Abteil des heimwärts fahrenden Zuges. Edgar Hahnwald.

DER BERGMANN

Henrik Ibsen. · 20. März 1828
Uebersetzt: Christian Morgenstern

Fels, birst weiter, Tag um Tag!
Dröhnend fällt mein Hammerschlag.
In die Tiefe muß ich dringen,
Bis mir ihre Erze klingen.

In der Erde stummem Schoß
Liegen reiche Schätze bloß –
Kronedemanten, Edelsteine,
Goldgeäst von rotem Scheine.

Friede herrscht dort weit und breit –
Fried' und Ruh' seit Ewigkeit.
Brich den Weg mir, schwerer Hammer,
Zu des Berges Herzenskammer!

Saß als Knab' einst lustgeschwellt
Unter Gottes Sternenzelt.
Zog einher auf Frühlingswegen.
In der Brust der Unschuld Segen.

Noch im mitternäch't'gen Schacht
Ward ich fremd des Tages Pracht,
In der Grube Tempelgängen
Fremd der Erde heitren Längen.

Damals als ich niederstieg,
Glaub' ich noch, ein Kind, an Sieg,
Glaubte, daß der Rätsel Fülle
Abgrundgeisterwort enthülle.

Noch hat keiner mich belehrt
Ueber das, was mich verzehrt,
Noch kein Bliß die Nacht durchschossen,
Der die Tiefen hä't' erschlossen.

War's ein Irrtum? Führte nicht
Dieser Weg zum rechten Licht?
Ach, mein Blick wird ja geblendet.
Sorget er, himmelan gewendet.

Nein, hinab, wo weit und breit
Friede herrscht seit Ewigkeit.
Brich den Weg mir, schwerer Hammer,
Zu des Berges Herzenskammer! –

Hammerschlag auf Hammerschlag
Bis zum letzten Lebenstag.
Keines Hoffnungsmorgens Schimmer –
Tiefe, tiefe Nacht auf immer!

EIN SECHZIGJÄHRIGER

Reichsratsabgeordneter Genosse Karl Volkert

Präsident unsres Gesamtvereins, wurde am 11. Februar 60 Jahre alt. Er wurde in schwerster Nachkriegszeit an die Spitze unsrer Gesamtorganisation gestellt und hat seine ganze Kraft dem Wiederaufbau und der Förderung derselben gewidmet, trotzdem er im Beruf und im Parlament in reichem Maße in Anspruch genommen wird. Die Leitung unsres Sachseinganges hat im Namen der Gesamtmitgliedschaft dem Genossen Volkert zu seinem 60. Geburtstag die besten Wünsche und den Dank für sein bisheriges Wirken übermittelt. Möge unter der tatkräftigen Leitung des Genossen Volkert der Touristenverein Die Naturfreunde in den kommenden Jahren zur weltumfassenden Arbeiterwanderorganisation emporblühen als schönster Lohn für seine der Organisation geleisteten Dienste. In diesem Sinne dem Sechzigjährigen ein kräftiges „Berg frei!“

Der Zentralausschuß unsrer Gesamtorganisation und unsre Ortsgruppe Wien ließen Genossen Volkert an seinem 60. Geburtstag besonders liebevolle Ehrungen zuteil werden. Aus allen Ländern, in denen der Touristenverein Die Naturfreunde bereits festen Fuß gefaßt hat, kamen Telegramme und Glückwunschschreiben.

Volkshochschulheim Schloß Sachsenburg / Der Hirsch schämt sich — er wirft die Stangen



ine halbe Stunde entfernt von frankenberg, einem Städtchen mit 14000 Einwohnern, liegt Schloß Sachsenburg. Stolz und wichtig lagert es auf einer felsnase, von freundlichen Weiden, Ackersturen und Wäldern umgeben. Tief unter ihm im Tale fließt die Zschopau dahin. In der ferne liegen, in blauen Dunst gehüllt, die Ausläufer des Erzgebirges und die Augustusburg.

Lange Zeit war das Schloß eine staatliche Gefangenenanstalt, doch seit zwei Jahren dient es ideellen Zielen, es ist zu einem Volkshochschulheim umgebaut worden. Die öden Räume sind in schöne Zimmer umgewandelt worden, nur hier und da erinnert eine eisenschlagene Tür mit dem typischen Suckloch an den früheren Zweck. Wo früher verbitterte Menschen abgeschlossen saßen, herrscht jetzt Freude jugendlicher Menschen.

Die Zimmer sind je für drei oder vier Schüler eingerichtet, außerdem sind gemeinschaftliche größere Räume vorhanden, so der Speisesaal, der auch Versammlungen oder festlichen Veranstaltungen dient, Bücherei mit Lesesaal, ausgestattet mit den wichtigsten politischen Zeitschriften und Zeitungen, schließlich der Lehrsaal. Nur notwendige Zweckgegenstände sind darin vorhanden, um jede Ablenkung der Gedanken zu vermeiden. Die in künstlerischer Art nach Entwurf eines Vertreters des Dessauer Bauhauses geschmückten Räume tragen vornehmen, sachlichen Charakter.

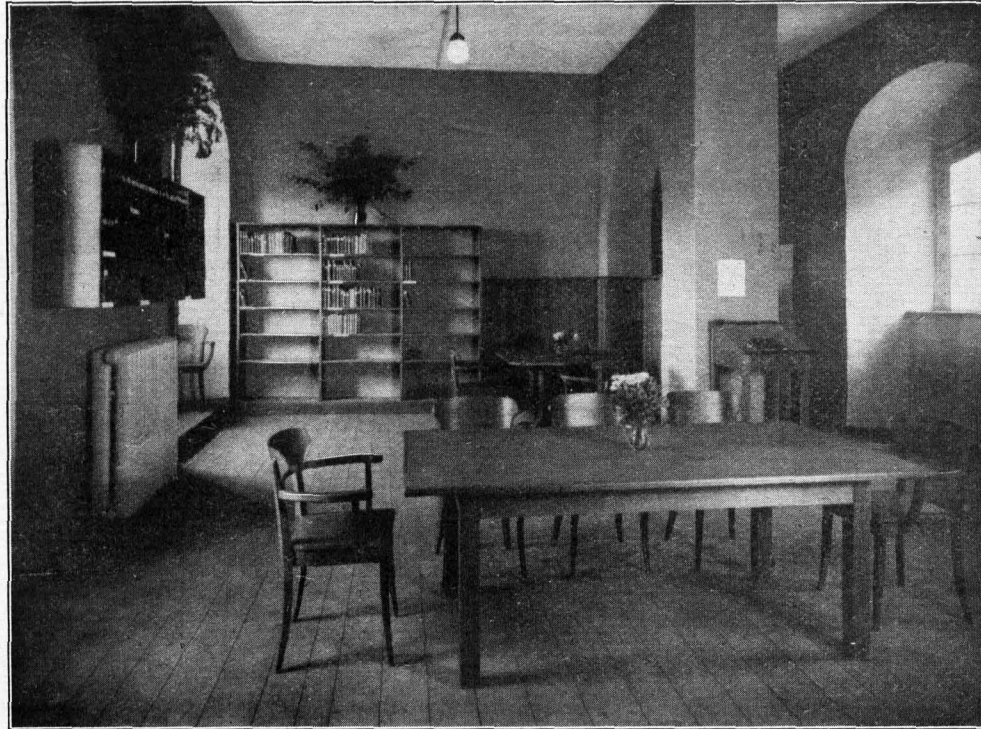
Je nach Bedarf laufen Kurse für männliche oder weibliche Schüler. für 40 Tagelöhne oder für die Erwerbslosenunterstützung erhält der Schüler freie Kost und Wohnung, Heizung, Licht, sowie den gesamten Unterricht. — Aus dem letzten Kursus möchte ich als Teilnehmer einiges hier schildern:

Wir waren 25 Schüler, die fast alle der Jugendbewegung angehörten. Ueberwiegend vertreten waren Sachsen, die übrigen setzten sich zusammen aus Angehörigen fast aller Staaten des Deutschen Reiches.

Bereits am Ende der ersten Woche wurden wir aufgefordert, fragen zu stellen, die den einzelnen besonders interessierten. Es tauchten u. a. auf: „Ist die Todesstrafe berechtigt?“ „Gibt es proletarische Kunst?“ „Welche Vor- und Nachteile bietet die Rationalisierung?“ „Wie können wir künftige Kriege verhindern?“ u. a. m. Nach diesen aufgeworfenen fragen wurde der Lehrplan aufgestellt, der demnach totes Wissen ausschloß und sich aufbaute auf fragen, die uns alle brennend interessierten, zumal sich diese fragen auch stets in einer bestimmten Richtung bzw. Linie bewegten, die Probleme der sozialistischen Weltanschauung im Mittelpunkt standen. Zwei Lehrer unterrichteten: Dr. Franz Angermann in Philosophie, Kunst, Religion, Psychologie; Diplomlehrer Heiner Lohse in Politik, Volkswirtschaft, Pädagogik; außerdem wurden für Spezialgebiete Gastlehrer verpflichtet. Von 8 bis 9 Uhr war Lesestunde, deren Inhalt zu dem Unterrichtsthema des laufenden Tages in Beziehung gebracht wurde. Dann folgte der Unterricht in form der Arbeitsgemeinschaft; gemeinsam versuchten wir, die fragen zu verarbeiten. Durch solche Unterrichtsmethode, die nicht nur Stoffvermittlung, sondern vor allem Klärung der jeden brennend interessierenden fragen brachte, wurde jeder einzelne zur Mitarbeit veranlaßt, lernte logisch denken und seine Gedanken verständlich zum Ausdruck bringen. Nachmittags wurden zwei Stunden Gruppenarbeit in Haus, Küche oder Garten geübt, wodurch ein Ausgleich für die teils ungewohnte geistige Tätigkeit geschaffen wurde, zum andern aber auch die Haushaltungskosten verringert werden. Von 16 Uhr an war jeder Herr seiner Zeit, in der sich jeder Schüler mit einem ihn besonders interessierenden Gebiet befassen sollte und worüber er später ein Referat zu halten hatte. Auch der frohsinn kam auf seine Rechnung: zweimal wöchentlich wurden Lichtbildervorträge geboten, Musikdarbietungen und Rezitationen erfreuten uns.

So bildeten wir eine Lebensgemeinschaft, aus der wir gefestigt und gestärkt in das öffentliche Leben zurückkehrten. e. Soll, Dresden.

Der zweite frauenkursus des Volkshochschulheims Schloß Sachsenburg findet vom 1. März bis zum 30. Juni 1928 statt. Frauen und Mädchen, insbesondere des werktätigen Volkes, die an ihrer persönlichen Lebensgestaltung arbeiten, die im öffentlichen Leben Aufgaben sehen und die, um verantwortlich und fruchtbar mitwirken zu können, ihre Kräfte schulen, ihre Kenntnisse erweitern wollen, können noch Aufnahme finden. Die Nöte der Schüler sind der Ausgangspunkt unsrer Arbeit; nicht der Vortrag, sondern die kameradschaftliche Aussprache, die Mitarbeit aller, die form des Unterrichts. Die gesamten Kosten für den Kursus betragen 40 Tagelöhne, soweit nicht besondere Umstände eine andre Regelung fordern. Aufnahme finden Frauen und Mädchen zwischen 20 und 30 Jahren, Ausnahmen können gemacht werden. Auskunft und Prospekt mit Bildern gibt bereitwillig die Heimleitung des Volkshochschulheims Sachsenburg bei frankenberg i. Sa. — Der nächste Männerkursus findet vom 15. August bis zum 15. Dezember 1928 statt.



Volkshochschulheim Schloß Sachsenburg: Lesezimmer

Wenn der februar über seine Mitte hinaus ist, kommt die Zeit, in der der Rothirsch seine mächtige Kopfstange abwirft. Der Abwurf der beiden Stangen geschieht nicht zu gleicher Zeit, aber doch immerhin ziemlich kurz nacheinander. In diesen Tagen schämt sich der König der Wälder, wie es der Jäger nennt, d. h. er sucht möglichst verborgene Standorte auf, um feinden, gegen die er jetzt völlig wehrlos ist, auszuweichen. Dann aber wählt er während des Aufbaues seiner neuen Stangen hauptsächlich solche Vertikalitäten zum Aufenthalt, in denen kein hartes Gestrüpp das junge, weiche Geweih beschädigen kann. Da alljährlich viele Tausende von Hirschen ihr Geweih abwerfen, sollte man annehmen, daß man fast in jedem wildreichen Walde

solche Abwurfstangen finden müßte; aber solche funde sind Seltenheiten. Dies liegt daran, daß die Stangen sich in ihrer farbe kaum vom Blätterboden des Waldes abheben, in den sie übrigens auch bald einsinken.

Sogleich, wenn die Stangen abgeworfen sind, beginnt das junge Geweih nachzuschließen, und nach einem Zeitraum von ungefähr 140 Tagen trägt der Hirsch wieder sein gutes Geweih auf dem Kopfe, aber, wohlgemerkt, durchaus nicht immer mit einer vermehrten Zahl seiner Geweihenden. Denn auch den Glauben, daß mit jedem Jahr die Zahl der Enden zunehme, bestätigt die Natur nicht mit Regelmäßigkeit. Der ältere Hirsch setzt sogar „zurück“, wie der Jagdausdruck lautet, indem die Zahl seiner Geweihenden, statt zuzunehmen, allmählich abnimmt. Mit Sicherheit also kann aus der Zahl der Geweihenden keinesfalls auf das Alter eines Hirsches geschlossen werden. Ueberhaupt ist die Durchführung des Bauplanes eines Hirschgewehes in erster Linie immer durch die individuelle Lebenskraft des betreffenden Tieres bedingt. Und damit auch durch die fütterung, was die jedem Jäger wohlbekanntes „Kraftfuttertrophäen“ zur Genüge beweisen, jene Geweihe, die zwar auf Jagdausstellungen viel bewundert werden, im Grunde aber nur dadurch entstanden sind, daß dem futter der Hirsche besonders viel phosphorsaurer Kalk beigemischt wurde.

Vom Juli an, wenn das Geweih fertiggebildet ist, beginnt dann das fegen, durch das die Tiere den die Stangen noch umhüllenden Bast zu entfernen suchen. In manchen fällen gelingt das jedoch nicht, und zwar dann, wenn der Bast allzu fest an den Stangen haftet. Und dann kommt es zu einer wenig schönen Mißbildung: der Bast haftet in fezen an den Stangen, so daß sie ganz phantastisch aussehen. Solche Stücke, die der Jäger „Pergamentstangen“ nennt, sind für Sammlungen sehr willkommen. Jagdbar ist der Hirsch erst dann, wenn er seinen „dritten Kopf“ hat, oder mit andern Worten, wenn er in vier Jahren zum dritten Male neue Stangen gebildet hat. An seinen Stangen hat ein Kapitalhirsch übrigens ein tüchtiges Gewicht zu tragen. Geweihe von 15 bis 20 Pfund kommen gar nicht selten vor, ausnahmsweise beobachtete man aber auch Stangengewichte bis zu 30 Pfund; der Alaskaelch trägt sogar ein Geweih, das bis zu 80 Pfund schwer sein kann.

Auf zur Beobachtung der Vogelwelt!

Fawohl, meine lieben Naturfreunde, es tut not, eine Aufmunterung an euch ergehen zu lassen. Wenn man immer wieder sieht, wie es unter uns Proletarierwanderern mit der Kenntnis der Wissenschaften bestellt ist, könnte man öfters jammern. Damit soll nicht gesagt sein, daß ich euch einen Vorwurf mache wegen der wenigen Kenntnisse in der Natur, nein, ich will euch in ein neues Gebiet führen, das die meisten von euch noch nicht kennen.

Immer wieder betont der Obmann bei der Aufnahme eines neuen Mitgliedes: sei ein tüchtiger Wanderer und hilf beim Aufbau unserer Naturfreundebewegung. Aber wie sieht es unter uns Proletarierwanderern aus? Sehr böse, meine Lieben. Für Steine, Pflanzen und Tiere müßte sich jeder Naturfreund interessieren, denn diese drei Faktoren sind auf jeder Wanderung, ganz gleich, wie weit sie ausläuft, zu bemerken. Wie achlos gehen wir Menschenkinder an all den herrlichen, mit uns eng verbundenen Naturschönheiten vorüber. So darf es unter keinen Umständen weitergehen. Wie inhaltsleer ist heute eine Wanderung, wenn niemand imstande ist, beim Erzählen die richtige Wärme beim Zuhörer zu wecken. Fawohl, ich gebe zu, es gibt Naturfreunde, die mit andern Augen die Dinge sehen, aber deren sind wenige in unserer Bewegung. Fragt euch einmal selbst, um was sich die Unterhaltung auf den meisten Wanderungen gedreht hat? Um alles, nur um das nicht, was um und über euch kreucht und fliecht.

Vieltmals habe ich wahrgenommen, daß bei den meisten jungen Leuten die Naturkenntnisse fehlen. Es ist doch heute so viel Gelegenheit geboten, in der Volkshochschule und bei andern Vorträgen sein Können und Wissen zu bereichern. Aber wie wenig wird diese Gelegenheit von den Naturfreunden benutzt. Und warum? Weil immer wieder die Finanzen eine große Rolle spielen. Doch ist fast überall durch gute Worte eine Ermäßigung des Eintrittspreises zu erzielen. Zum größten Teil werden diese Darbietungen leider von politischer Seite aus betrachtet, weil ein Herr Dr. Soundso spricht. Meine lieben Freunde, in der Wissenschaft muß man neutral sein, denn es ist eben nicht an allen Orten möglich, geschulten Persönlichkeiten aus der Arbeiterklasse gegenüberzustellen. Jeder von uns trägt ein zweites Ich in sich, das aber nur dann gedeihen kann, wenn es sorgfältig gepflegt wird - denn Wissen ist Macht!

Nun will ich zum eigentlichen Thema übergehen. Mein Bestreben ist, euch in die Vogelwelt einzuführen. Sehen wir uns einmal das Böhmerland an. Wie treiben dort die Leute Vogelliebhaberei. An jedem Hause findet man einen Bauer mit einem Zeisig, Stieglitz, Hänfling und Sempel. Diese vier Tiere bilden beim Vogelliebhaber das Quartett. Sieht man sich die Leute etwas näher an, so sind es meistens Holzfäller, die den ganzen Tag in der Natur verbringen. Also im wahren Sinne des Wortes Naturfreunde. Es werden schon viele von uns solche Dörfer durchpilgert haben. Mancher wird auch gegen das Einkäufgen sein. Semach, meine lieben Freunde, dies ist ein Kapitel für sich.

Nun sollt ihr im Geiste eine Exkursion miterleben, wie ich sie öfters mache. Da auch mir bloß die Sonntage zur Verfügung stehen, wird schon am Sonnabend der Rucksack gepackt. Was enthält nun dieser alles für Dinge? Zuerst Kleidung, die beim Beobachten im dichten, nassen Waldbestand übergezogen wird, dann ein gutes Fernglas nebst Notizbuch mit Bleistift. Abends wird zeitig schlafen gegangen, um nach Mitternacht aufbrechen zu können. Natürlich immer allein, denn ein Vogelliebhaber will nicht gestört sein.

Ich gehe an einer Kirchhofsmauer entlang. Plötzlich ein Fehltritt - ich falle über einen Grenzstein. Unter meinem Bauche lacht ein junger Hase, auf den ich gestürzt war, das Weiße zu erreichen. Schon das erste Erlebnis, wieviel andre werden noch folgen? Nun wird sich mancher Leser fragen, warum ich gerade an der Kirchhofsmauer entlang gehe. Weil der Friedhof ein großer Tummelplatz vieler Vogelarten ist. Selbst der Uhu war bei uns vor zwanzig Jahren auf der heiligen Stätte anzutreffen. Ferner trifft man den Grünling und die Goldammer an, die sich speziell an den Landstraßen aufhalten, wo viel Obstbäume stehen. Dann das Rotkehlchen mit seinem herrlichen, angenehmen Gesang. Dieser Vogel ist auf der Oberseite dunkelolivbraun und auf der Brust schön orangerot. Er hat sehr wenig

Scheu vor den Menschen, und mitunter kann man an ihn sehr nahe herankommen, wohingegen ein Vetter desselben, das Blaukehlchen, gerade das Gegenteil ist. Vom hohen Kirchturm ertönt der Gesang des Hausrotschwanzes. Sein Wesen ist weniger zutraulich, dafür ist er immer munter und lebhaft, hüpfend aufrecht und wippt zitternd mit dem Schwanz. Plötzlich hört mein Ohr den Gesang der Schwarzplatt. Sie ist die lieblichste und angenehmste aller Grasmücken. Auch in Parkanlagen zeigt sich das Schwarzplättchen oft. Also ihr seht, wenn man Augen und Ohren offen hat, befindet sich der Wanderer im schönsten Garten des Paradieses.

Der heiligen Stätte wird der Rücken gekehrt, und ich gelange auf Wiesen und Felder. Hier begrüßt mich am frühen Morgen die Lerche. Spiralförmig ist ihr Flug. Auf einem am Wege liegenden Steinhaufen sitzt der Steinschmäger. Er ist den meisten unbekannt. Mit Hilfe des Fernglases ist es möglich, den bunten Vogel näher zu betrachten. Jetzt nimmt mich der Wald auf. Hier gibt es sofort viel zu hören und zu sehen. Auf allen vieren kriechen ich eine Böschung



Leberblümchen (Hepatica triloba)

Am letzten Märzsonntag 1927 führte uns eine Ortsgruppenwanderung auf den Kops bei Löbau. Und dort, am Kapellenweg auf dem Westgipfel, dem sog. Georgenberg, erlebten wir das Vorkühnswunder. Aus dem noch kalten Waldboden strahlten uns unzählige dieser blauen Sterne entgegen. In uns wuchs die Sehnsucht zu neuem Wandern und Schauen.

Photogruppe Seiffennersdorf

hinauf, weil von dort oben der Fitislaubsänger seine Stimme erklingen läßt. Ich muß vorsichtig sein, denn dieser menschenscheue Vogel verschwindet durch das leiseste Geräusch bis in die äußerste Spitze des Baumes. Ich habe aber Glück. Auf einem niedrigen Kiefernast hüpfend der kleine Sänger umher und läßt dabei unermüdetlich sein „wihd-eck, wihd-eck-ek“ ertönen. Durch das Glas sehe ich deutlich die Farben des Gefieders. Ueberhaupt ist es mir bis jetzt nur ein einziges Mal gelungen, diesen kleinen Vogel aus solch kurzer Entfernung zu beobachten. Mein Notizbuch erhält immer mehr Skizzen und Eintragungen. Plötzlich vernimmt das Ohr den Kuckucksruf. Ich zähle bis siebzehn. Also siebzehn Jahre dürfte ich nur noch leben. Etwas wenig, vielleicht läßt sich die Zahl noch erhöhen. Hat jemand diesen Lebensverkünder beim Rufen im freien schon näher beobachtet? Wenn nicht, dann tut es, denn bei jedem Schrei hebt und senkt der Vogel den Schwanz.

Unterdessen bin ich in herrschaftliche Waldungen geraten. Hier gibt es viele verbotene Wege, und die reizen einen Vogelliebhaber erst recht. Man wird ständig etwas Neues erleben. Und so war es auch heute. Ich hatte nur wenige Schritte in den Kiefern- und Mischwald getan, als meine Augen fuchsalien entdeckten. Ganz leise schlich ich nun auf den Wegen dahin, um diesen Räuber Reineke einmal zu Gesicht zu bekommen. Vor mir lag eine breite Straße. Plötzlich sehe ich etwas Braunes, Längliches aus dem Fichtenbestand tippeln. Hinter einer starken Kiefer versteckt, pochte mir das Herz beim Anblick dieses kühnen Recken. Noch nie hat es auf meinen Exkursionen solch einen Moment gegeben wie jetzt. Es waren noch mehrere fallen vorhanden, aber einen fuchs sah ich nicht mehr. Unterdessen war eine mir bekannte Tränke erreicht. Hier wiegte sich auf einer Fichtenspitze der Bluthänfling und ließ dabei seinen schönen Gesang ertönen. Hinter einem Strauch versteckt kann ich noch den Baumpieper belauschen; er sitzt ebenfalls auf der Spitze eines Baumes. Mit einem sanft verklingenden „zia, zia, zia“ beschließt er seinen schnell vorgetragenen Gesang. Meine Beobachtungen sind für heute erschöpft, und auf dem Nachhausewege habe ich Zeit, all das Erlebte im Geiste nochmals an mir vorüberziehen zu lassen.

Diese Zeilen sollen dazu dienen, um euch in die Geheimnisse der Vogelwelt einzuführen. Ueberall in den Bibliotheken gibt es Bücher über Vogelkunde und dergleichen. Wo noch keine sind, sorgt dafür, daß derartige Werke zur Ausbildung des eigenen Wissens angeschafft werden. Wir als Naturfreunde müssen unsere Heimat in erster Linie kennen, und ich will euch nur an die Worte von Mahtmann erinnern:

„Die Freuden, die in der Heimat wohnen,
Die suchst du vergebens in fernen Zonen.“ Max Methner

Helft alle, den Wald zu schützen, helfst alle, ihn in seiner Schönheit zu erhalten, seid eingedenk, wo ihr euch befindet, achtet darauf, daß ihr würdig seid, sein grünes Reich zu durchwandern! Der allgemeine Anstand verlangt es, daß ihr, wenn ihr euch auf dem Parkett des Ballsaales bewegt, euch „benehmt“! Schäme sich jeder, der glaubt, im Walde, wo er den Zwang der Ziviltisation abstreifen darf, die Kultur verleugnen zu dürfen!

Professor Dr. Max Wolff.

18. März: Gaujugendleiterkonferenz im Naturfreundehaus Großsteinberg

Alle Jugendleiter der Bezirke und Ortsgruppen müssen anwesend sein!

Tagesordnung: Ueberbündische Jugendarbeit. Bildungsarbeit in der Jugendgruppe. Gaujugendtreffen 1929.

Gruppen des 1. Bezirks

Bezirksleit.: Heino Weise, Dresden-F. 16, Bönschplatz 20, 4. Kassierer: Max Schmidt, Dresden-F. 28, Hohenzollernstraße 17, Erdg. Girokonto: Stadtbank Dresden 41050.

Natur- und Volkskunde

Osterfahrt ins Böhmisches Mittelgebirge, um die dortige Landschaft und ihre flora kennenzulernen. Meldungen zwecks Ausstellens eines Sammelpasses bis zum 10. März an Sen. Heino Weise erbeten. Abfahrt von Dresden hbf. Karfreitag früh. Wanderung: Birnau, Rittinatal, Kahler Berg, Straßhaken, Lobositz, Kottal, Watslaw, Leskei, Liebshausen, Alte Poststraße, Ranneyer Berg, Weberschan, Forchen. Führer: J. Hummer, Aufsig, u. Heino Weise, Dresden. Näheres durch Rundschreiben.

Naturkundler, Dresden. Obmann: Kurt Zieger, Dresden-N. Helgolandstr. 11, 4. Lokal: Geschäftsstelle. - Mai 5./6. Sonderzugsfahrt von Dresden nach Karlsbad.

Dresden, E. D. Obmann: Hans Seiffert, Dresden-N., Große Meißner Straße 19. Kassierer: Emil Kurth, Dresden-N., Lübecker Straße 67, Erdg. Einzahlungen: Stadtkassendirektor Dresden Nr. 41543 u. in den Bezirken. - Geschäftsstelle: Rixenbergstraße 4, Erdg. Sprechstunde: Jeden Mittwoch 18-19 Uhr.

Das Programm der Bezirksgruppen und Sektionen ist spätestens bis zum 1. des vorübergehenden Monats an Hilda Sandig, Dresden-N. 29, Unterdorfer Str. 3, 2., zu senden.

Sitzungen und Verf. der Gesamtortgruppe
Ortsgruppenleitung: 28. Februar und 3. März in der Geschäftsstelle, 19.30 Uhr.
Mitgliederversammlung: 1. März und 5. April, 20 Uhr, im Volkshaus, Rixenbergstraße.

Wanderungen der Ortsgruppe

März 11. T.w.: Polenztal (Märzglöckchen suchen). Abf. 8.7 hbf. (S.-K. Stolpen-Rathen). f.: Tröger. - N.w.: Saalhausen. 13.30, Wölfnitz (Linie 7). f.: Clausnitzer. Musikinstrumente mitbringen. 18. T.w.: Zu den Märzbechern. Abf. 8.7 hbf. nach Langenwolmsdorf, Dürrröhrsdorf umsteigen (S.-K. Stolpen-Rathen). f.: M. Müller. - N.w.: Kauscha, Sebergrund, Goldene Höhe. 13.30, Leubnitz-Neossa (Linie 9). f.: Weichert. 25. T.w.: Babissauer Pappel, Wilsitz, Finckenfang. 8.0, Leubnitz-Neossa (Linie 9). f.: Anders. - N.w.: Sonnendorfer Höhe. 13.0, Bühlau (Linie 1). f.: Wöhner. April 1. T.w.: Rund um die Masseney. Abf. 6.3 hbf. (S.-K. Arnsdorf). f.: Lehnhardt. - N.w.: Löbnitz. 13.30, Wilder Mann (Linie 6). f.: Schwippis. 6. (Karfreitag) N.w.: Durch den schönen Keppgrund nach der Ullersdorfer Mühle. 13.30, Laubegast (Linie 19). f.: Weichert. Bei jeder Wanderung ist die Mitnahme der Taschenapotheke und Laterne erforderlich, die Mitnahme von Wanderkarten erwünscht, die Abfahrtszeiten sind im Winterfahrplan nachzuprüfen.

Voranzeige für Ostern! Eine vier tägige Osterwanderung ins Böhmisches Mittelgebirge, um Landschaft und flora kennenzulernen. Führer: Hummel, Aufsig, u. H. Weise, Dresden. Meldungen wegen Sammelpasses bis zum 10. März an Heino Weise, Dresden-F. 1, Bönschplatz 20.

Eine zweitägige Osterfahrt ins östliche Erzgebirge. Abfahrt am 7. April (S.-K. Kipsdorf-Altendorf). Alles Nähere durch den Führer Alfred Zieger, Helgolandstr. 11, 4. Meldungen bis zum 24. März dajelbst.

Programm des UA für Monat März

Obm.: Arno Leichsenring, Dresden-N., Kronprinzenstr. 13, 2. Donnerstag den 15. März 1928, 20 Uhr, im Trianon (Volkshaus), Trabantengasse, Lichtbildvortrag:

Berge meiner Jugend

Referent: Genosse W. Escher, Zürich

Veranstaltungen der Bezirksgr. u. Sektionen
Alt-u. friedrichstadt. Leit.: Hans Schröter, friedrichstraße 47, 1. - Lokal: Volkshaus. - März 8. Neuwahl der Leitung, nachdem gegenseitiges Beifammensein. Erscheinen aller ist Pflicht. 18. Mit der Ortsgruppe. 13.30, Leubnitz-Neossa (Linie 9). f.: Weichert. - 29. Vortrag: „Meine Erlebnisse als Internierter in Russland.“ Sen. Helene Weise. - April 1. Mit der Ortsgruppe. Abf. 6.3 hbf. (S.-K. Arnsdorf). f.: Lehnhardt.
Johnaustadt. Leit.: Erich Kohl, Albrechtstr. 10, 4. - Lokal: Nowaks Restauration, Zöllnerstr. 35. - März 8. Lichtbildvortrag: „Winterbilder aus schlesischen Gebirgen.“ Sen. Liebs. 18. Mit der Ortsgruppe. Abf. 8.7 nach Langenwolmsdorf (S.-K. Stolpen-Rathen). 22. Vortrag über Russland. Sen. Butter.

Striefen. Leiter: Walter Bretschneider, Dornblüthstraße 15, 3. - Lokal: Volkshaus Dr.-Ost, Zimmer Jugendheim. - März 8. Vortrag: „Deutsche und Deutschtum in Russland.“ Ref.: Sen. Butter. 11. N.w.: Jagdwege. 13.30, Laubegast (Linie 19). f.: Schlerz. 18. Zu den Märzglöckchen. Abf. 6.10 hbf. (S.-K. Rathen, 1.30 M.). f.: Bretschneider. 22. Nie wieder Krieg. Vorlesungen. Sen. Krumbiegel. - Ostern: 2. T.w. m. D.: Abf. 13.22 und 16.19 hbf., 13.35 und 16.32 Dresden-N. (S.-K. Oybin, 5.40 M.). Sonnabend: fahrt nach Beishennersdorf, Ebersbach umsteigen (Uebernachtung Frenzelsberg). Sonntag: Tannenberg, Tollenstein, Jägerdörfel. Montag: Lausche, Hochwald, Oybin. Rückfahrt von Oybin. Ankunft 0.39 hbf. Dresden. Meldungen bis spätestens 10. März beim Führer W. Bretschneider, Dornblüthstr. 15.

Öbttan-Plauen. Leiter: Friedrich Kraemer, Burgstraße 11. - Lokal: Jugendheim, Öbttan, Poststr. 15. - März 8. Vortrag: „Das rote Wien.“ Sen. Kraemer. 11. N.w.: Saalhausen. 13.45, Wölfnitz (Linie 7). f.: Clausnitzer. Musikinstrumente mitbringen. 29. Vortrag: „Kojaken, ihre Geschichte, Sitten u. Gebräuche.“ Sen. Butter. 30. Unfre fest- und feierstunden im Gasthof Wölfnitz. Näheres in der Tagespresse. Jeden Mittwoch, Punkt 20.0, gibt der Singskreis im Jugendheim, Poststraße. Komm, sing mit.

Cotta u. Umgegend. Leit.: Max Schuster, Weißeritzer 44, 3. - Lokal: Arbeiterheim, Hebelstraße. - März 8. Berichte und Neuwahlen. 11. T.w.: Zu den Märzglöckchen. Abf. 8.7 hbf. (S.-K. Stolpen-Rathen über Dürrröhrsdorf). f.: Tröger. 15. Besuch des Lichtbildvortrags des Sen. Escher, Zürich, im Trianon. 22. Hermann-Löns-Abend mit Kiefern zur Laute. Sen. Kuske. 25. N.w.: Sonnendorfer Höhe. 12.30, Ecke Pennricher- und Kronprinzenstr. (Schanzenapotheke). fahrt nach Bühlau. f.: Wöhner. - Beginn der Gruppenabende 19.30.

Neustadt. Leiter: Paul Herzog, Buchenstr. 3, Erdg. - Lokal: Jugendheim, Oppelstr. 12, Erdg. - März 1. Mitgl.-Verf., 20.0, Volkshaus. 7. Lichtbildvortrag: „Oberbayern.“ Oberl. frische. 20.0, D.-L. 11. N.w.: Tharandter Wald, forstgarten. Abf. 13.23 Neust. Bhf., 13.52 hbf. (S.-K. Tharand). f.: Zieger. 15. Lichtbildvortrag der Ortsgruppe. 21. Unterhaltungsabend, 20.0, D.-L.

Im April findet ein Kartenlesekursus im Gelände statt. Leiter: Sen. Zieger. Meldungen bis zum 1. April beim Sen. Herzog, Buchenstr. 3, Erdg.

Vorstandsmittglieder treffen sich jed. letzten Gruppenabend im Monat zur Programmabstimmung. 19.30, D.-L. **Pieschen-Mickten-Kaditz.** Leiter: Oskar Gunter, Kaditz, Pieschele 22. - Lokal: Pieschener Ratskeller, Rehfelder, Ecke Bürgerstraße. - März 4. T.w.: Klingenberg Talperre. Abf. 7.12 hbf. (S.-K. Tharand). f.: Pönitz. 8. Generalversammlung. (Neuwahlen). 22. Frühlingsfeier. 29. Lichtbildvortrag: „Dänemark.“ Referent: Friedr. Kraemer. Führerperfektion. Obm.: Karl Wöhner, Dresden-F. 28, Gröbelstraße 6, 3. - März 13. Sitzung, 19.30, Geschäftsstelle. Tagesordnung: Wahl der Leitung. Programm April/Mai. Derstehendes.

Musiksektion. Obmann: Rudolf Neumann, Rücknitzerstraße 22. Techn. Leiter: Karl Poppe, Berliner Str. 24. Übungsabend jeden Dienstag, 19.30, Volkshaus. Klettersektion. Obmann: Paul Kunze, Dresden 21, Glashütter Str. 104, 3. - Lokal: Volkshaus Dr.-Ost. **Winterportsektion.** Obm.: Paul Thomas, Dresden-F., Zinnwalder Str. 5, 2. - **Veranstaltungen:** März 2. Lichtbildvortrag: „Eine Raubtour nach Rügen.“ 9. Lichtbildvortrag: „Winterbilder aus Schlesien.“ 16. Vorlesungen. 23. Geselliger Abend. 30. Generalversammlung. - **Wanderungen:** März 4. Dippoldiswalde, Frauenstein, Klingenberg (S.-K. Dippoldiswalde-Klingenberg); kleine Wdg.: Georgenfeld, Altenberg. 11. Kalkosen, Stürmer, kleine Wdg.: Beegrund, Vorderzinnwald. 18. Sayda, Hermsdorf, Moldau; kleine Wdg.: Rehfeld, Altenberg (S.-K. Kipsdorf-Altendorf). 25. Rund um den Kahleberg. Die Wanderungen von Kipsdorf gehen um 8.30 ab. **Voranzeige:** April 21. Winterabschiedsfeier auf dem Zirkelsteinhaus.

Photosektion. Obmann: Karl Drechsel, feldschlösschenstr. 5. - März 2. Die Anwendung der Selbstheile. Sen. Sommer. 9. Lichtbildvortrag. Herr Oberl. frische. 15. Ortsgruppenvortrag. 16. Vorlesungen aus der Rundschau. 23. Vortrag des Sen. Sommer. 30. Diskussionsabend. **Sektion der Wasserwanderer.** Obmann: Erich Both, Bübaustr. 45, 3. - März 11. Tysaer Wände. 5.45 hbf. (Kuppelhalle). f.: Spann. 13. Lichtbildabend. 25. Probepaddeln. 8.0, Augustusbrücke. Abf. 9.0. f.: Ludewig. 27. Lieberabend, ausgeführt von unsern Mitgliedern. - April 1. Appandeln m. D. von Königstein. Abf. 16.48 hbf. f.: Thiele.

Hausverwaltung. Obm.: Paul Richter, Cotta, Warthner Str. 1, 3. - Anmeldung für Uebernachtung im Zirkelsteinhaus beim Sen. Fritz Kaden, Dresden-F., Amalienstr. 20 (Obsthdlg.). Geschäftszeit 8-19 Uhr. **Jugendabteilung.** Leit.: f. Graf, Dresden-F. 20, Lockwitzer Str. 5. - Die Jugendabende finden im Zeichenaal, 3. Stock, der 46. Volksschule, Georgplatz 3, statt, während der ferien im Volkshaus, Rixenbergstraße; Volkstänze in der Turnhalle der 46. Volksschule. **Jugendabende.** Ein Monat moderner Literatur: März 6. Ernst Toller. Sen. Graf. 13. Jack London. Sen. Liebe. 20. S. Traven. Sen. Krüger. 27. Arbeiterdichter. Diesen Abend gestalten wir selbst. März 1. Verf. der Ortsgruppe. 15. Lichtbildvortrag der Ortsgruppe. - April 3. Lichtbildvortrag im Volkshaus: „Das dänische Hoheitsgebiet.“ Sen. Kraemer. - Volkstänze: 8., 15., 22. und 29. März. **Wanderungen:** März 4. Triebenberg. 13.0, Laubegast (Linie 19). fu.: Talke. 11. T.w.: Lerchenberg, Dippier heide. 8.0, Rathaus, Plauen. fu.: Hilde Heinrich. 18. Polenztal (Märzbecher suchen). Abf. 5.30 hbf. f.: Herb. Heinrich. 25. Meißner hochland, Diesbar. Abf. 6.0 hbf. f.: Solde. - April 1. Zschonergrund. 13.0, Buchsterauer. f.: Tittmann. Ostern: 4. T.w.: Oberlausitz (Zornboh, Bieleboh, Beishennersdorf, Tollenstein, Jägerdörfel, Lausche, Jonsdorf, Falkenberg, Oybin, Zittau). Kosten etwa 6 M. für fahrtpreis, drei Uebernachtungen, Morgen- und Abendgetränke, dreimal Essen. Meldungen bis zum 27. März (Jugendabend).

Jugendausschuss und führerguppe. Obm.: Hilde Schulze, Dresden-F. 16, Comeniusstraße 44, 2. - 17. März, 19.0, in der Geschäftsstelle

Plauenscher Grund Zuschr. an Obm. Paul Kirchstraße 4, 2. Stellvertreter: Hermann Escher, Freital I, Untere Dresdner Straße 39. Kassierer: Otto Kuhn, Freital I, Richard-Wagner-Straße 13. Obmann der Führersektion: Hans Kothke, Freital II, Johannesstraße 7. - Vereinsheim: Barade am Steigerplatz, Pieschewiger Straße.

Veranstaltungen. März 14. Lieberabend. Sen. Heilbut. 20.0, heim. 16. Öffentl. Lichtbildvortrag: „Oberengadin und Seminarpracht.“ Referent: Sen. Escher, Zürich. 20.0, Döhlerer Hof. 26. Verw.-Sitzung, 20.0, heim. 28. Geselliger Abend, 20.0, heim. 30. Öffentlicher filmvortrag: „filme aus der Heimat.“ - Es wird gebeten, an diesen Abenden für unfre Bewegung zu werben. **Wanderungen.** März 4. N.w.: Lerchenberg. 13.0, Bäch. Wolf. f.: Matthes. 11. T.w.: Landberg. 8.0, Bäch. Wolf. f.: Rothe. 18. Familienwdg.: Rabenauer Grund. 13.0, Bäch. Wolf. f.: Otto Kurze. 25. N.w.: Opfzer Höhen. 13.0, Bhf. Potshappel. f.: Brückner. - April 1. T.w.: Rund um den Grillenburger Wald. 8.30, Bhf. Deuben. f.: Stehy.

Wanderauskuftsstelle. Leit.: Willy Heyn, Freital I, Uferstr. 4. Sprechzeit: Donnerstags von 18.0 bis 19.30 Uhr im heim. Auskunft in allen Naturfreundeangelegenheiten, besonders über Wanderungen und ferienreisen, auch für außerhalb Sachsens - Alpengebiete usw. - sowie sorgfältige Bearbeitung jeder Angelegenheit. Schriftl. Anfragen Rückporto beifügen.

Photosektion. Leiter: Willy Kleber, Freital I, Untere Dresdner Straße 43. - März 5. Arbeitsabend in der Dunkelkammer, Obere Dresdner Straße 142. 19. Vortrag: „Einführung in die Photographie.“ Sen. Schlosser. 25. Phototour ins Wilde-Weißeritz-Tal. Abf. 6.25 Bhf. Potshappel (S.-K. Tharand). **Genossinnen u. Genossen,** nehmt regen Anteil an allen Veranstaltungen u. Wanderungen. Beachtet den Aushängekasten am Bhf. Potshappel, Ecke Dresdner Str. **Jugendabteilung.** Leiter: Alfred Reife, Freital I, Leisnitz 3, 1. - Die Jugendabende finden im Jugendheim, Zimmer links, statt. Beginn 19.30 Uhr. - **Jugendabende.** März 6., 13. u. 20. Vortrag über Volkswunde. Sen. Richter. 27. Wanderberichte. **Wanderungen.** März 4. T.w. m. D.: Hohznitz. Abf. 16.53 hbf. Meldungen bis zum 28. Februar bei der Führerin Berger. 11. Mit der Ortsgruppe. 18. N.w.: Saalhausener Höhen. 13.30, Amtsgericht. fu.: Rothe. 25. N.w.: Wendischensdorf. f.: Suhl. **Leitungsitzung** am 15. März, 20.0, im D.-L. **Genossinnen und Genossen!** Arbeit kräftig weiter am Aufstiege eurer Abteilung. Werbt für Ostern! Es gilt, wertvolle Naturfreundearbeit zu leisten.

Abteil. Hainsberg-Cosmannsdorf. Zuschriften an den Leiter Friedr. Kühner, Hainsberg, Kömerstr. 3. - Vereinslokal: Schule, Cosmannsdorf.

März 4. T.w.: Botanischer Garten, Dresden, Elstherland (Oberbergrat Baldau). 7.0, Rundteil. f.: Küstner. 8. Lieberabend (neue Lieder, Instrumente mitbringen). 20.0. 11. T.w.: Unteres Wildes-Weißeritz-Tal. 6.30, D.-L. f.: A. Materni. 18. T.w.: Polenztal (Märzbecher

(suchen) Abj. 6.7 (S.-K. Rathen-Stolpen). f.: Lühner. 22. Vortrag: „Unsre frühlingpflanzen.“ Gen. P. Jordan. 20.0. 25. Führerwgd. m. D.: Dönschten (Kartenlesen mit praktischen Übungen im Gelände. Meßfischblätter werden versorgt). Abj. 15.11 (S.-K. Schmiedeberg). f.: Kästner. — Nw.: Charanotter Wald. 13.0. D.-L. f.: Eberwein. 29. Arbeitsauskunftssitzung. 20.0. beim Gen. Paul. April 1. Nw.: Ruppendorfer Heide. 13.0. D.-L. f.: Böhme. 6./9. Osterwgd. ins Böhmisches Mittelgebirge. Näh. folgt. Meldungen bis 25. März bei den Führern Kästner und Pöschke.

Die Abfahrtszeiten gelten ab Bhf. Hainsberg. Winterportsektion. Leiter: Alb. Uhlmann, Hainsberg. Bergstr. 8. — März 4. Uebung am Hang. f.: Rothe. 11. Nach den Luststeinen. f.: Buhl. 18. Zinnwald, Georgenfeld. f.: Böhme. 25. Kahleberg, Altenberg. f.: Materni. Winterportheim Schellerhan. Jeden Sonnabend und Sonntag ist ein Hüftendienst anwesend. Anmeldung zur Uebernachtung ist erwünscht beim Leiter der Winterportsektion. Hüftendienst. März 3./4. fl. Helbig. 10./11. W. Petrovsky. 17./18. A. Uhlmann. 24./25. A. Böhme. — April 1. D. Bug.

Bereinigte Kletterabteilungen im SVV. Obmann: Walter Saalfeld, Dresden-N., Hechtstr. 89, 2. Kassierer: Hans Thomae, Dr.-Zorna, Am Dorngraben 16. **Eifelbuchenschuß.** Zuschriften an Gen. Helmut Jäpel, Niederjediß, Querstraße 5, und Kurt Richter, Dresden-N., Fritz-Reuter-Str. 15, Hinterhaus. **Pressenauschuß.** Artikel und Bekanntmachungen für den „Wanderer“ sind an den Obmann Rudolf Meier, Dresden-Dobritz, Georg-Maria-Str. 35, zu richten. **Samariterabteilung.** Zuschriften an Obmann Rich. Sattner, Dresden-Loschwitz, Grundstraße 71, Erdg. **Verwaltungs-sitzung:** 28. März, pünktlich 20.0, im Volkshaus Dresden-Ost. — Verammlung: 4. April, pünktlich 20.0, im Volkshaus, Ritschenbergstraße.

Achtung! Zur nächsten Mitgliederversammlung am 7. März 1928 Vortrag des Herrn Dr. Herzfeld über: „Alpinismus u. alpine Unfälle.“ Beginn pünktl. 20.0. **Sonnabend** den 24. März 1928, pünktlich 19 Uhr, in sämtlichen Räumen des Trianos, Trabantengasse

7. Stiftungsfest

Motto: „Vogelwiese in Krippen.“ Großer Rummel auf der festwiese. — Eintritt pro Person 50 Pfennig.

Bannewitz u. Umg. Zuschriften an Obmann R. W. Führer, Bannewitz, Schulstraße 2. März 4. Nw.: Poissenwald. 13.0. 9. Derf., 19.30. Restaur. Amselgrund. 11. Dönschten. f.: S. Reichardt. 18. Sebergrund. 13.0. f.: J. Simon. 24. Tw. m. D.: Königstein. Abj. 16.53. f.: B. folde. 28. Derw.-Sitzung, 19.30. Kaserne. **Jugendabteilung.** Leit.: Br. Kloß, Bannewitz, Hauptstraße. — Jeden Donnerstag, pünktlich 19.30, Gruppenabend in der Schule. **In Winterportfragen** wende man sich an den Genossen Karl Pführer.

Hellerau Zuschriften an Obmann Paul Knöschke, Rädnitz, Hellerau, Schulweg 66. — Vereinslokal: Schule, Hellerau. März 4. Tw.: Pulsnitz. 7.0. Schule, Hellerau. f.: Knöschke. 6. Derf. 11. Dönscht. In die heide. 8.0. Parkstr. f.: Bajek. 13. Vortrag: „Die Entwicklung der Pflanzen im Wasser.“ 18. Nw.: Moritzburger Teichgebiet. 13.0. Schule, Rädnitz. f.: Knöschke. 20. Kartenleseabend. 25. Tw.: Weißig, Hüberg (mit Kartenlesen). 6.0. Waldschänke. 27. Vortrag: „Meine ferienwanderung ins Erzgebirge.“ Gen. Ballmann. **Musikgruppe.** März 7. und 21. Uebungsabende beim Gen. Ballmann. **Photosektion.** März 14. und 28. Zusammenkunft beim Gen. Döfner. **Genossen und Genossinnen,** beteiligt euch recht zahlreich an allen Veranstaltungen.

Pösnitzortschaften Zuschriften an Obm. M. Matich, Radebeul, Albertstraße 27. — Vereinslokal: Schule, Oberpösnitz. März 2. Öffentlicher Lichtbildervortrag: „Persönliche Erlebnisse unter Beduinen und Arabern.“ Ref.: Herr Kunzmaier Heinz. 8.0. Hotel Vier Jahreszeiten, Radebeul. 4. Besuch des Oskar-Beyffert-Museums. 10.0. Waldvilla. 6. Vortrag: „Der Wanderführer.“ Erläuterung des Meßfischblattes. Gen. Matich. 11. Tw.: Willisch. 6.0. Waldvilla. f.: Matich. 17. Abendwgd. nach der Hängerhöhe; daselbst gefelliges Beisammeln. 19.0. Schillerstraße. 18. Nachm.-Wdg. 13.0. Sportplatz. 20. Spielabend in der Schule. 25. Tw.: Sorsberg, Friedrichsgrund. 6.0. Seblerstr. f.: Fickermann. 27. Streichquartett (Gebr. Bergner, Weinhold, Bormann): „Volks-tümliche Kammermusik.“ 7.30. Schule. 30. Derw.-Sitzung beim Gen. Matich. **Genossinnen und Genossen,** besucht recht zahlreich unfre Veranstaltungen und Wanderungen.

Ottendorf-Okrilla Zuschr. an Obm. Hans Walter, Ottendorf-Okrilla, Dresdner Str. 96. — Vereinslokal: Schwarzes Roß. **Veranstaltungen** siehe Aushängekasten.

Loschwitz Zuschriften an Obm. Alfred Wähold, Dr.-Rogwitz, Grundstr. 1, 2. — Jeden Freitag, 19.30, in der alten Kirchschule, Willinger Straße 8. März 2. Vortrag: „Warum pflügen wir den internationalen Geist.“ 4. Tw.: Stimmersdorf. 9. Tischspiele, Gesang. 11. Htw.: Triebenberg, Schöne Höhe. Treffen: Gasthof Gönnsdorf. 16. Vortrag: „Wohin können wir wandern?“ 18. Htw.: Dresdner Heide. 23. Heiterer Abend. 25. Hüftendienst in Dönschten. 30. Mitgl.-Verf.

Briesnitz-Coffebau Zuschriften an Obm. M. Wellhöfer, Briesnitz, Am Lehmeberg 19. Stb. 1. — Vereinslokal: Schrebergartenheim Zinnergrün, Leutewig, Wartbaer Str. Wdg. und Veranstaltungen werden bekanntgegeben.

Boßdorf u. Umg. Zuschriften an Obmann Walter Wolf, Reichenberg, Großer Gallberg 12. — Vereinsheim: Großer Gallberg. März 2. Derw.-Sitzung im Heim. 4. Tw.: Rödertal. 6.0. Heim. f.: Paul frommhold. 6. Abendwgd. 19.30. Heim. 11. Tw. m. D. (Ueberrnachtung in Dönschten). Abj. 16.15 Hbf. f.: Otto Wolf. 13. Vorlesungen des Gen. H. März. 18. Nw.: Durch die Pösnitz. f.: frommhold. 20. Liederabend. Leiter: M. Wolf. 25. Nw.: Durch die heide. 13.0. Heim. **Wegen der unbestimmten Wetterlage** werden die Sonntagsveranstaltungen im Heim bekanntgegeben. **Sonnabend** den 17. März, Lichtbildervortrag:

Von fern zu fern

Referent: Genosse Peter, Dresden

Rabenau-Oelsa Zuschriften an Obmann Ost. Gehmlich, Rabenau, Mittelgasse 1. — Vereinslokal: Holzarbeiterverband, Hainsberger Straße 20.

März 4. Nw.: Sabinsnauer Pappel. 13.0. Wasserwerk. fu.: Wildt. 11. Nw.: Paulshain, Malter. 13.0. Rabenauer Mühle. f.: Hofmann. 18. Nw.: Hartha, Charandter Wald. 13.0. Eckersdorfer Weg. f.: Jäger. 19. Verwaltungs- und führer-sitzung, 20.0. beim Gen. Gehmlich. 23. Vereinsabend. Vortrag: „Der Stammbaum des Menschen.“ 20.0. Gewerkschaftsheim. 25. Nw.: Lerchenberg, Willisch. 13.0. Wasserwerk. f.: Walther. April 1. Nw.: Lüban, Stille Liebe. 13.0. Rabenauer Mühle. f.: Naumann I.

Schmiedeberg (Bez. Dresden) Zuschr. an Obm. Ulf. Voigt, Schmiedeberg (Bez. Dresden), Altes Kurhaus 71b. Vereinslokal: Altenberger Hof. März 6. Mitgl.-Derf. in der Hütte. 19.0. D.-L. 10. Filmabend: „Der Berg des Schicksals.“ 20.0. Gasthof. 18. Tw.: Talsperre Lehnmühle. 7.0. Altmarkt. f.: A. Herchel. 20. Lichtbildabend: „fahren in die Ostschweiz und Doralberg.“ Gen. Kuno Santer. 19.0. D.-L. 25. Nw.: Bärenhecke, Glashütte. 13.0. D.-L. f.: Arno Bernd. 27. Verwaltungssitzung in der Hütte. 19.0. D.-L. **Winterportsektion.** Leit.: A. Bernd. — Bei günstigen Schneeverhältnissen Stellen 8.0. Altenberger Hof. **Abteil. Falkenhain.** Obm.: Kurt Tröger, Falkenhain. **Veranstaltungen** werden im Kasten bekanntgegeben.

Colmnitz u. Umg. Zuschriften an Obmann Bernhard Weinhold, Niedercolmnitz Nr. 50 (Amtshauptm. Freiberg). — Vereinslokal: Gasthof zum Ruchd, Colmnitz. Alle Wanderungen und sonstigen Veranstaltungen werden besonders bekanntgegeben. **Jugendabteilung.** Leiter: Karl Sähig, Klingenberg-Colmnitz, am Bahnhof. Jeden Mittwoch, 20.0, jugendabend im heim. **Musiksektion.** Leiter: Otto Lorenz, Obercolmnitz. Jeden freitag, 20.0, Uebungsstunde im heim.

Freiberg Zuschriften an Obmann Karl Bedert, Freiberg, Mittelgasse 33, 1. — Vereinslokal: Jugendheim, Herberstraße. **Veranstaltungen** und Wanderungen werden an den Vereinsabenden u. im Schaukasten bekanntgegeben. **Jeden freitag** von 19.0 bis 20.15 Esperanto-Uebungsstunde im heim. **Von 20.15 bis 22.0** Vereinsabend. **Anfragen** über Esperanto an Kammerado Paul Krebs, Freiberg, Mittelgasse 26, 1. **Musiksektion.** Jeden Mittwoch Spielabend. Ort der Zusammenkunft nach Vereinbarung. **Mitglieder,** bezahlt eure Monatsbeiträge.

Halsbrücke Zuschriften an Obm. Paul Richter, Halsbrücke Nr. 11 bei Freiberg. März 1. Derf., 20.0, bei der Genossin Fischer. 15. Zusammenkunft, 19.30, beim Genossen Berger. **Weitere Veranstaltungen** werden bekanntgegeben.

Brand-Erbisdorf Zuschriften an Obmann Paul Heinzmann, Brand-Erbisdorf, St. Michaeler Str. 64 d. **Alle Veranstaltungen** werden bekanntgegeben.

Gruppen des 2. Bezirks

Bezirksleiter: Richard Köppler, Meissen, Jakobstraße 27. **Kassierer:** Walter Gille, Meissen-Triebischtal, Jakobstraße 14, 1.

Sonntag den 26. februar, pünktlich 9.30 Uhr, im Restaurant Lämmerhaus, Meissen, Wilsdruffer Str.

1. Obmännerkonferenz

Tagesordnung: 1. Vortrag. Thema wird noch bekanntgegeben. 2. Geschäfts- und Kassenbericht der Bezirksleitung. 3. Berichte der Arbeitsgebietsleiter. 4. Beschlusfassung über Abhaltung von Kursen. 5. Neuwahl der Bezirksleitung. 6. Allgemeines. — Zu dieser Konferenz sind alle Obmänner, Kassierer und Arbeitsgebietsleiter dringend eingeladen. **Bezirksleitung.**

Arbeitsgemeinschaft 1 (Scharfenberg, Meissen, Coswig, Weinböhla). Zuschr. an Erich Rosenkranz, Scharfenberg Nr. 21a. — März 11. Wanderung in den Solkwald. Treffen 7 Uhr, Gasthaus Drei Rosen, Meissen. führer: H. Scherffig.

Meissen Zuschriften an Obm. Rudolf Scherffig, Meissen, Steinweg 1. — Vereinslokal: Restaurant zum Lämmerhaus (Am Stadtpark). März 4. Tw.: Prinzenbachtal, Tännichtgrund. 7.0. Dampfseiff. f.: Stachs. 9. Erzgebirgischer Abend: **Dorlesungen und Lieder.** Gen. Lehner fichtner. 20.0. D.-L. 11. **Arbeitsgemeinschaft 1:** Tw. in den Solkwald. 7.0. Drei Rosen. f.: H. Scherffig. 18. Tw. m. D.: Großsteinberg. Abj. 14.56 Bhf. Meissen. Meldungen bis zum 6. März beim Gen. Rade. 23. Mon.-Derf.; anshl. Löns-Stunde. Gen. Ludwig. 25. Nw.: Sockwener Telle, Paßdorf. 14.0. Dampfseiff. f.: Lenick. **Jugendabteilung.** Leiter: Erich Stiel, Meissen, Am der hohen Eiser 2. — März 6. Märzgedenken (Leseabend, jeder helfe mit). 13. Spiel und Tanz. 20. Mon.-Derf. und fragekastendebatte. 27. Vortrag. — Wanderungen mit der Ortsgruppe. **Ortsgruppenleitung.** März 21. Sitzung, 20.0. D.-L. führersektion. Leit.: Georg Stachs, Meissen, Moritzburger Str. 9. — März 21. Sitzung, 20.0. D.-L. **Musiksektion.** Obmann: Rudolf Lenick, Meissen, Zscheilaer Str. 28, 3.

Scharfenberg u. Umg. Zuschriften an Obm. Herbert Göpfer, Scharfenberg, Dist. Gruben, Nr. 35. — Vereinslokal: Sitzungszimmer im Gemeinbeamt. März 4. Nw. (mit Rad): **Befichtigung** des Heimatmuseums in Wilsdruff. fu.: Dora Schmidt. 7. Kartenkunde. Gen. Herm. Scherffig. 11. **Arbeitsgemeinschaftswdg.** (mit Rad): Solkwald. 6.0. Konjum. 14. Vortrag: „Die Vögel unserer Heimat.“ Gen. Rosenkranz. 18. Nw.: Kleines Triebischtal. 13.30, beim führer Rosenkranz. 21. Liederabend. 25. Sporteln im Schindengraben Leit.: R. Müller. 28. Mon.-Derf. Liederbücher mitbringen. **Musikabteilung.** Jeden freitag Uebungsstunde.

Weinböhla Zuschr. an Obm. Alwin Müller, Weinböhla, Friedensstraße 41. — Vereinslokal: Gemeindehaus, Friedensstraße 17, 1. März 4. Nw.: Tiergarten. 13.0. Heimatdank. f.: M. Jahn. 7. 7. **Gründungsfeier**, 19.30, D.-L. 11. Mit der Arbeitsgemeinschaft nach dem Solkwald. Abj. 6.30 Bhf. Neuförnewitz. f.: H. Scherffig. 18. Nw.: Saubachtal. 13.0. Pappel. f.: Alfred Kaiser. 21. **Lichtbildervortrag:** „Durch die Bayerischen Alpen.“ Gen. Alwin Müller. 25. Tw.: Pösnitzberge. 7.0. Hummel, Friedensstraße. f.: W. Naumann. **Bibliothek.** Leiter: Bruno Müller. — Bücher können an den Vereinsabenden entnommen werden. **Wanderparkasse.** Einzahlungen b. Gen. W. Kaiser.

Coswig i. Sa. Zuschr. an Obm. Rud. Ulrich, Coswig i. Sa., Dresdner Str. 37. **Jeden Mittwoch**, 20.0, Zusammenkunft im Turnerheim auf dem Sportplatz an der Weinböhlaer Str. März 4. Nachm.-Wdg. 13.0. Bhf. f.: Janesky. 7. Mon.-Derf. 11. Wdg. der Arbeitsgemeinschaft: Solkwald. 6.15 Bhf. Coswig oder Meissen, Gasth. Drei Rosen (alte Brücke). 14. Liederabend. 18. Tw.: Windberg, Pönsenwald. f.: Schacht. Näh. am Gruppenabend. 21. Dorleseabend. Gen. Schacht. 25. Tw. (mit Rad): Dresdner Heide. 7.0. Bhf. f.: Piesche. 28. Sunter Abend.

Gröba-Riesa Zuschriften an Obmann Ernst Ruhnke, Riesa (Elbe), Hauptstraße 58, 1. — Vereinslokal: Jugendheim, Riesa, Hohe Str. 9. März 11. Tw.: Zschopautal. 6.30. Bhf. 14. Diskussionsabend im heim. 21. Dem frühling entgegen. 28. Liederabend im heim. 31. In die heide.

Großenhain Zuschriften an Obmann Hans Garris, Großenhain, Siedlung. — Vereinslokal: Konjum. **Wdg. und Veranstaltungen** werden bekanntgegeben. **Jed. Donnerstag** heimabend (Vorträge, Diskussionen, Liederabende). Näh. im Aushängekasten am Konjum.

Zeithain Zuschriften an Obmann Kurt Wagner, Zeithain, Domaischstraße 8. **Am 1. des Monats** Mitgl.-Derf., 20.0, D.-L. — **Wdg. und sonstige Veranstaltungen** nach Vereinbarung.

Großröhrensdorf Zuschriften an Obm. Paul Ulrich, Großröhrensdorf, Feldstraße 214. — Vereinslokal: Wurtgardis Restaurant. März 4. Tw.: Demitz-Thumitz, Sonnhäusl. 6.30, D.-L. f.: K. Ulrich. 11. Tw.: Buschmühle bei Ohorn. 13.30, D.-L. f.: fr. Berge. 14. Zusammenkunft, 20.0, Zimmer 16, Hauptschule. 18. Tw.: Polenztal. 5.0, D.-L. f.: Meißner. 21. Mon.-D.-L., 20.0, Vorstand 19.30. 25. Tw.: Wendmühle. 13.30, festplatz. f.: W. Boden. 28. Zusammenkunft, 20.0, Zimmer 16, Hauptschule. Zusammenkünfte der Sektionen i. Aushängekasten.

Pulsnitz i. Sa. Zuschriften an Obm. Alf. Garten, Pulsnitz M. S., Schillerstr. 3. — Vereinslokal: Schumanns Restaurant, Pulsnitz M. S. Wdg. und Veranstaltungen siehe Aushängekasten.

Lichtenberg b. Pulsnitz Zuschriften an Gen. t. Schlegel, Lichtenberg (Amtsh. Kamenz) Nr. 12d. Jeden Freitag Spiel- und Liederabend im D.-L.

Neustadt i. Sa. Zuschriften an Gen. Rich. E. L. u. m., Langburkersdorf, Ziegeleistraße. — Vereinslokal: Gewerkschaftsheim, Langburkersdorf (am Niedergericht), bei Bäckermeister Wintler. Derf.-u. Unterhaltungsabend jeden J. Donnerstag im Monat, 20 Uhr. — Näh. i. Aushängekasten.

Obergurig u. Umg. Zuschriften an Obm. Rudolf Wehle, Obergurig bei Baugen Nr. 11b. Jeden Mittwoch Unterhaltungsabend in der Schule Veranstaltungen im Aushängekasten und im Konsum.

Stolpen i. Sa. Zuschriften an Obm. Walter Dytz, Altstadt bei Stolpen Nr. 82 b Vereinslokal: Köhler, Altstadt. März 2. Zusammenkunft im D.-L. 16. Derf., 20.0, D.-L. Wdg. werden in der Versammlung bekanntgegeben.

Kamenz i. Sa. Zuschriften an Obmann Artur Domschke, Kamenz (Sachsen), Elstraer Straße 14. März 4. Tw.: Hennemersdorfer Berg. 13.30, Buttermarkt. f.: Fuchs. 11. Tw.: Cunnersdorfer Teiche. 13.0, Konsum, Nordstraße. f.: Kirchner. 15. Derf., 20.0, hutberg. 18. Tw.: In die Berge. 13.30, Dammbücke. f.: Deutscher. 25. Tw. m. D.: Polenzwiesen. Abf. 15.30 (S.-K. Rohmen). f.: Domschke. Voranzeige: Meldungen zu den Osterwanderungen ins Zittauer und Sjergerbe bis zum 24. März bei den Gen. Deutscher und Domschke. Am hiesigen Orte befindet sich eine Herberge mit Uebernachtung für 15 Mann. Benutzungsgeld: 20 Pf. Anmeldung b. Gen. M. Pötschke, Gasthaus zum Löwen.

Sohland - Wehrsrdorf Zuschriften an Obm. Ewald Herrmann, Wehrsrdorf i. Sa. Nr. 200. Vereinslokal: Wächterhof. Wanderungen werden an den Vereinsabenden und in den Aushängekasten bekanntgegeben. — Vereinsabende jed. letzten Sonntags im Monat, 20.30, D.-L.

Neusalza-Spremberg Zuschriften an Obmann Georg Wehle, Baugner Straße 174 b. — Vereinslokal: Schule; im Sommer: Restaurant Stadtberg; dafelbst das ganze Jahr Uebernachtung (40 Strohsacklager). Uebernachtung 15 Pf. Neu vorgerichtet! Wdg. und Veranstaltungen werden bekanntgegeben.

Wilthen i. Sa. Zuschriften an Obmann Paul Fritzsche, Wilthen, Mittelstraße 144 b. — Vereinslokal: Waldbüttel. Naturfreundehaus an der Weisser Höhe. Seit 1. Januar 1928 in Betrieb, bietet vorläufig Raum für 40 Personen. Sünstige Kochgelegentheit und Quellwasser vorhanden. Einen sehr guten Ausblick von der Hütte bietet das weite Cunewalder Tal sowie der gewaltige Gebirgszug vom Mönchswalder Berg, Tromberg, Czorneboh, Bieleboh, Löbauer Berg und Rottstein. Zu erreichen ist die Hütte vom Daltenbergshaus und vom Bhf. Wilthen. Hüttendienst ist Sonnabends nachmittags und Sonntags anwesend. März 3. Mondscheinwdg.: Dichtabende. 19.0, Engel. f.: Der Obmann. 22. Führer-u. Verw.-Sitzung, 19.0, Hütte. 25. Tw.: Polenztal (Märzbecher suchen). 7.0, oberer Konsum. f.: Suhse. Jeden Donnerstag Vereinsabend, 20.0, D.-L.

Kirschau i. Sa. Zuschriften an Obmann Josef Langer, Kirschau (Bezirk Dresden), Zur Sieblung 75 P. — Vereinslokal: Erbgericht. März 4. Tw.: Dresden (Zwinger und Planetarium). Abf. 5.16 Bhf. Schirgiswalde. f.: Paul Hölzel. 11. Tw.: Weissaer Höhe, Wilthen Naturfreundehaus. 13.0, Ende Waldstraße. fu.: Hedwig Kühne. 18. Tw.: Dichto, Dahrener Berg. 13.0, beim Gen. Süttiler. f.: Paul Hölzel. 19. Derw.-u. Führerführung beim Gen. Süttiler. 25. Tw. m. D.: Jugendbund hohnstein (Sächs. Schweiz). Abf. 14.49 Bhf. Schirgiswalde (S.-K. Sehnitz). f.: Paul Hölzel. 28. Mon.-Derf., 20.0, Erbgericht. Jugendabteilung. Leiter: R. Schneider, Zur Siedlung 75 c. — März 21. Zusammenkunft, 19.30, beim Gen. Kühne. Alle Wdg. mit der Ortsgruppe. Musiksektion. Leiter: M. Adler. — Jeden Freitag, 20.0, Uebungsstunde.

Baugen Zuschriften an Obmann Kurt Walter, Baugen, Gerberstraße 7 b. 2. — Vereinslokal: Gewerkschaftshaus Zur Sonne, Nordstraße 1. März 4. Tw.: Weissaer Höhe, Friedrich-August-Höhe. Abf. 10.49 (S.-K. Wilthen). f.: Kleinsch. 7. Derw.-Sitzung beim Gen. Hirsch, Krotenschmidstr. 11. 9. Mon.-Derf., 20.0, D.-L. 11. Tw.: Kottmar, Oderwitzer Spitzberg. Abf. 7.14 (S.-K. Ebersdorf). f.: Sengepeik. 11. Tw.: Beitschener Schanze, Bröjngantal. 13.0, Kronprinz. f.: Mühlspfort. 18. Tw.: Kuppritzer Berg, Köhlschauer Berg, Bieleboh. Abf. 10.52 (S.-K. Pommeritz-Mittelcunewalde). f.: Melcher. 23. Erdkundlicher Vortrag. Dvortrag. Gen. Ulbricht. 20.0, D.-L. 25. Tw.: Fahneberge, Milkeler Schloß. Abf. 7.48 (S.-K. Luttowitz). f.: Hirsch. — Tw.: Wilthener Hütte. 13.0, Brauerei. f.: Leutert. 28. Führerführung beim Gen. Kleinsch. Petrikirche 1.

Demitz-Thumitz Zuschriften an Obm. Maria K. r. o. n. e., Demitz-Thumitz, Bauverein Nr. 11 T. Im Naturfreundehaus ist für 30 Personen Unterkunft. Markierungen von den Bahnhöfen Demitz, Bischofswerda, Schmölln, Schönbrunn. Schlüssel ist beim Gen. Stoinski abzuholen. Heimabend. März 6. Wanderberichte. 13. Diskussionsabend über Religion und Sozialismus. 20. Gymnastik. 27. Rezitationsabend. Wanderungen. März 4. Wdg. nach Königstein. 11. Treffen im Heim. 18. Wdg. über die Wiesen nach Nedaschütz. 25. Theaterbesuch in Baugen.

Neunkirch/Lausitz Zuschriften an Obmann Karl Pörsche, Neunkirch/Lausitz I Nr. 41. — Vereinslokal: Wartenbergshaus. März 3. Abendwdg. 20.0, Schule. 10. u. 17. Lichtbildvortrag: „Kunstgeschichte.“ Gen. Arno Hennig. 18.30, neue Schule. Sonntags gemeinsame Wanderungen der Kursteilnehmer vom Daltenbergshaus aus. 14. Mon.-Derf.; anshl. Vorlesungen. 20.0, D.-L. 25. Nachm.-Wdg. Ziel nach Vereinbarung in der Derf.

Cunewalde b. Löbau Zuschriften an Obmann Alwin Dammmer, Obercunewalde Nr. 118. März 2. Wanderbesprechung in der Schule. 4. Tw.: Weissaer Höhe, Friedrich-August-Turm, Daltenbergshaus. 6.0, f.: O. Jeremias, Köhlich. 9. Wanderliederabend. 11. Sternwanderung. Treffen: Schützenhaus, Cunewalde. 16. Frage u. Antwort. 18. Besuch des Zool. Gartens und des Zool. Museums. Abf. 6.30 Bhf. Cunewalde. 23. Dvortrag. 25. Tw.: Dogelherd. 13.0, Drei Linden, Obercunewalde. f.: M. Pötschke. 30. Derf. Musiksektion. Uebungsstunden jeden Donnerstag. Musikinstrumente u. Liederbücher sind bei jeder Veranstaltung mitzubringen. Rege Beteiligung ist erwünscht.

Sebnitz i. Sa. Zuschriften an Obmann Max Pfenniger jun., Sebnitz, Gößingerstr. 30, 2. — Vereinslokal: Rest. Fintenbaude. März 1. Derf., 20.0, D.-L. 4. Tw.: Hohe Plebe, Königplatz, Seuthenfall. 7.0, Casanalfalt. f.: Rothe. 11. Tw.: Schwarzburg. 13.0, Umpannwerk. f.: Tittel. 15. Dvortrag aus „Sächsisches Lachen“ von findelstein. 20.0, D.-L. 18. Nach Vereinbarung. 25. Jugendweihe. Rege Beteiligung erwünscht. 29. Derf., 20.0, D.-L.

Gruppen des 8. Bezirks

Bezirksleit.: Alfred Richter, Zittau, Pefcheckstr. 9, 2. Depot u. Kassierer: Johann Stürmer, Zittau, Goldbachstraße 2, 2. Stadigirokonto 7599.

Zittau, E. D. Zuschriften an Obm. Max Lange, Zittau, Grottauer Straße 42. Kassierer: Gertrud Klumpel, Songasse 12. — Vereinslokal: Gewerkschaftshaus, Frauentorstraße 27. März 2. Derf. 24. Familienabend unter Mitwirkung der Libellen-Künstler im Sächsischen Hof. 28. Leit.-Sitzung beim Gen. Max Lange. Bücherausgabe jeden Dienstag von 19 bis 20 Uhr beim Gen. Baum, Gubenstr. 11. Winterportsektion. Leiter: Rudolf Rack, Zittau, Eckartsberger Straße 22 d.

Oberoderwitz Zuschriften an Obmann Herm. Richter, Oberoderwitz Nr. 317. Versammlungen u. sonstige Veranstaltungen werden im Aushängekasten bekanntgegeben.

Neugersdorf i. Sa. Zuschriften an Obm. Richard Schmidt, Neugersdorf i. Sa., Georgswalder Straße 3. — Vereinslokal: Restaurant Wühlbaum. März 3. Abendwdg.: Humboldtstraße. 19.0, beim Gen. Lehmann. 7. Lichtbildvortrag: „Schlösser und Burgen im Sachsenlande.“ 20.0, D.-L. 14. Derf. 18. Tw.: Daltenberg und Wilthener Hütte. Abf. 7.28 (S.-K. Neunkirch-West, 1.50 M.). 21. Begrüßung des Frühlings am Wasserturm. 28. Lichtbildvortrag: „Abseits vom Wege.“ Änderungen des Programms vorbehalten! Leitungssitzung am 26. März beim Gen. Lehmann. Bibliothek. Ausgabe der Bücher Montags von 18 bis 20 Uhr beim Gen. Lehmann. Wandersparrkasse. Einzahlungen an Max Körner, Am Beerberg Nr. 3, sowie bei den Unterkassierern.

Hirschfelde-Reibersdorf Zuschriften an Obmann Rud. Anfe, Hirschfelde i. Sa., Lehdorfstraße 407 B. — Vereinslokal: Jugendheim in der alten Schule, Hirschfelde. Versammlungen und sonstige Veranstaltungen siehe Aushängekasten am Konsum, Hirschfelde.

Löbau i. Sa. Zuschriften an Obmann August Knöchel, Löbau i. Sa., Friedhofstraße 28, 2. — Vereinslokal: Kern, Schulgasse 5. März 4. Besichtigung des Stadtmuseums. Zeit wird im Kasten bekanntgemacht. f.: Buchelt. 11. Tw.: Kottmar. 12.0, f.: Mehold. 18. Tw.: Herwigsdorf, Hirschberg. 13.0, f.: Buchelt. 21. Unterhaltungsabend beim Gen. Fürschke. 25. Botanische Wdg. nach dem Rottstein. 7.0, f.: Buchelt. 26. Derf.

Großhennersdorf b. Herrnhut Zuschriften an Obm. Alf. Köhler, Großhennersdorf b. Herrnhut i. Sa., Remonte-Amt. — Vereinslokal: Klügels Gasthaus. März 2. Spielabend, 20.0, beim Gen. Ludwig. 9. Dvortrag: „Quer durchs holprige Leben.“ 20.0, beim Gen. Ludwig. 16. Liederabend, 20.0, beim Gen. Ludwig. 23. Abendwdg. 20.0, D.-L. 30. Mitgl.-Derf., 20.0, D.-L. Wanderungen nach Vereinbarung. — Benutzt die Wandersparrkasse. Einzahlungen beim Obmann.

Eibau-Waldorf Zuschriften an Obmann Walter Paul, Eibau Nr. 142. — Vereinslokal: Obere Schule, Zimmer Nr. 1. März 1. Mon.-Derf., 20.0, D.-L. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller ist Pflicht. 15. „frühlings Erwachen.“ Ein Blumenvortrag mit Lichtbildern. 20.0, D.-L. Gäste sind herzlich willkommen. Alles andre wird in den Zusammenkünften besprochen. — Benutzt eifrig die Wandersparrkasse!

Waltersdorf an der Lausche Zuschriften an Obmann Kurt Buttig, Waltersdorf b. Zittau Nr. 242. — Vereinslokal: Stadt Wien. Wanderungen und Zusammenkünfte werden drei Tage vorher bekanntgegeben. März 2. Leit.-Sitzung beim Gen. Buttig.

Jugendabteilung. Leit.: Kurt Buttig und Elfriede Rudolf. Vereinslokal: Kaffee Zimmermann. — März 3. Jugendabend mit Lichtbildvortrag. 4. Tw.: Tollenstein, Tannenbergl. 13.0, beim Gen. Bandner. f.: Görner. 10. Liederabend. 11. Tw.: Lauscher Hütte. 13.0, beim führer Bandner. 17. Jugendabend mit Dvorträgen. 24. Jugendabend. Vortrag. Thema wird noch bekanntgegeben. Bibliothek b. Gen. Oppelt. Macht reg. Gebrauch davon. Musiksektion. Jeden Montag Uebungsstunde beim Gen. Bergmann, Nr. 242.

Großschönau Zuschriften an Obmann Artur Thiele, Großschönau i. Sa., Niedermanbauweg 26. — Vereinslokal: Gutberg. März 4. Tw.: Karasekhöhle. 13.0, Jungmichel. f.: A. Thiele. 11. Geolog. Wanderung. 7.0, Ziegelei. f.: Seidel. 14. Mon.-Derf. 18. Tw.: Tricht, Kalkofen. 6.15, Weinhaus. f.: W. Kögler. 25. Tw.: Rabstein, Mühlstein. 7.0, Bhf. f.: Helm. 29. Leit.-Sitzung b. Gen. Kögler. Änderungen i. Aushängekasten. Besondere Wünsche zur Festsetzung von Wanderungen sind bis 20. jedes Monats an den Führerobmann Anton Helm zu richten. Wandersparrkasse. Einzahlungen an Gen. E. Seidel.

Seiffenhennersdorf Zuschriften an Obmann Reinhold Weise, Seiffenhennersdorf Nr. 93. — Vereinslokal: Resta. zur Ranone, Frenzelsberghütte. Anmeldungen an Gen. Herm. Priebs, Seiffenhennersdorf Nr. 714. Vom 1. Oktober bis 31. März kein hüttenendienst. Schlüssel gegen Hinterlegung der Mitgliedskarte bei Frau Großer, Nr. 332, unterhalb des Berges, am Mühlgraben. Veranstaltungen. März 1. Mon.-Derf., 20.0, D.-L. 4. Tw.: Jonsdorfer Felsenstadt. 5.30, Bhf. f.: Seidel. 9. Photoabend, 20.0, beim Gen. Großpfeisch. 11. Tw.: Bagenhütte, Sonnenhübel. 7.0, Kretscham. f.: W. Berndt. 13. Dvortragsabend. Thema wird noch bekanntgegeben. 16. Führerführung, 20.0, beim Gen. P. Simm. 18. Führerwanderung. Jeder Führer ist verpflichtet, daran teilzunehmen. 6.0, Peterplatz. 25. Beteiligung an der Jugendweihe, 14.0, Krone. — April 1. Arbeitstag, 8.0, Frenzelsberg. 3. Mon.-Derf., 20.0, D.-L. Bibliothek. Ausgabe der Bücher freitags 18.0-20.0 beim Gen. Joh. Mähwald, Nr. 201 B (Stellmacher Ophth). Ortsgruppenverlag. Geschäftszeit: freit. von 17.0 bis 18.0 beim Gen. Martin Noack, Nr. 575 C. Jugendabteilung. Leiter: M. Großpfeisch, Seiffenhennersdorf Nr. 85. Vereinslokal: Kaffee Köhler. — März 8. Jugendabend, 19.0, D.-L. 18. Tw.: Tricht. 6.0, beim führer Kaiser. 20. Leit.-Sitzung, 19.30, beim Gen. Herfurth. 22. Derf., 19.30, D.-L. 25. Jugendweihe. Wir treffen uns 13.30 beim Gen. Berndt. Musiksektion. Obmann: Otto Roscher; technischer Leiter: R. Lindner. — Uebungsstunde jeden Montag, 20.0, Kaffee Köhler.

Abteilung Leutersdorf. Zuschriften an Obm. Felix Reumann, Leutersdorf D 29 B. Versammlung jeden letzten Dienstag im Monat. Wanderungen nach Vereinbarung.

Hinaus! – Meine Wandererlebnisse

Fa, es gibt noch einen Lichtblick für uns Proletensöhne mitten in diesem graufigen Durcheinander! – Da werden wir vom sogenannten Schicksal hin und her geschüttelt, dürfen keinen Hunger und keine Sehnsucht, kein Ziel und kein Verlangen haben nach irgendeinem „Phantom“, das etwas mit Menschenrecht zu tun haben könnte! Einzufliegen habt ihr euch: friß, Vogel, oder stirb! . . . Aber ich will den Gedanken an das große Elend unsrer Tage, von dem doch die Jugend am meisten betroffen wird, nicht weiterspinnen. Ich will von einer Freiheit erzählen, die sich jeder Arbeiterbursche nehmen und von der er sein ganzes Leben lang zehren kann: von der Wanderschaft.

Es gibt Menschen, die niemals aus den engen Mauern der Heimat hinausgekommen sind. Vielleicht ließen es die Verhältnisse nicht zu! Gewiß. Vielleicht hieß es von Kindheit an: Arbeit! Arbeit! Arbeit! Oder – nahm die Liebe das junge Menschenherz allzufrüh gefangen.

Mag dem sein, wie ihm wolle. Tatsache bleibt, daß jene Menschen engstirnig geworden sind, und daß ihnen nie und nimmer die Augen so recht geöffnet wurden, um die großen Zusammenhänge der menschlichen Gemeinschaft und den Sinn des Lebens mit samt seiner Lust und Freude und Bitterkeit zu erkennen. Tausend Bücher können einem Menschen nicht das geben und können ihn nicht so bilden, als es die Wanderschaft vermag.

freilich ist das Wandern auf fremder Straße, fern der Heimat, das Sich-vom-Winde-wehen-Lassen nicht jedermanns Sache. Ein bißchen Mut und Sehnsucht gehören dazu. Nicht zuletzt ist es ein Hindernis für die Arbeiterbewegung, wenn viele, viele Proletarier nichts wissen vom großen Weltgeräusch und eben nichts andres kennen als ihre kleine Heimat. Kann ein Arbeiter, der, unzufrieden mit sich und allem, zum Wanderstab griff, draußen etwas andres werden als begeisterter Sozialist? Gewiß nicht, wenn er je mit offenen Augen das Land durchzog! Das wissen wir, und erfreulicherweise gewinnt die Wanderlust immer mehr an Boden gerade in der Arbeiterbewegung. Wir Naturfreunde haben einen großen Anteil an diesem Erfolg.

In einer stillen Stunde blätterte ich in meinem Wandertagebuch. Da stieg sie wieder auf, jene Sehnsucht, die mich herausriß aus grauer Alltäglichkeit, jene Sehnsucht, die mich davontrieb aus dem schönen Sachsenland: nach dem Harz, nach Thüringen, Württemberg, Baden und Bayern; bis sie übergroß wurde und mich über blödsinnige Grenzpfähle durch das Schweizer Land nach Oesterreich trug, gen Wien. Da waren sie wieder da, all die verregneten Wochen und Monate, die aufgewickelten Landstraßen und quetschnaffen Kleider – und die paar sonnigen Tage.

Da qualmten wieder Hochöfen, krachten Dampfhammer auf und nieder, flogen Funken aus glühenden Eisenherden, heulten Sirenen und surrten Signale. Da sah ich mitten in jenem Gewirr, von dem ich bisher keine Ahnung hatte, Menschen, Brüder, Genossen! Auf blankem Asphalt stühten blitzblanke Autos daher . . .

Dann wieder: neben Rittergütern und Schlössern – armselige Häusler, gewöhnliche Kuhbauern, die manches Lied von Sorge ums tägliche Brot singen können.

Weites, weites Land sah ich: Bierland! Dasselbe Land, in dem es, wie man sich erzählt, ohne Kreuzifix an jeder Straßenecke, ohne Rosenkranz und „Grüß Gott!“ nicht abgehen soll . . .

Ich sah die Elendsstrafen in den Herbergen und Landstreicherlokalen – und dann wieder Paläste. – Reichtum und Ueberfluß – Not und Elend überall . . .

Dann gewann ich auch die Kraft der Ueberwindung: fröhlich zu sein bei aller Entbehrung und auch Augen zu haben für die Schönheiten ringsum, die mich erst lockten, immer wieder lockten – und weitertrieben. So bin ich gewandert, still und beschaulich, habe philosophiert und gegrübelt, mit fremden Menschen debattiert und gestritten, und gar oft mußte ich kopfschüttelnd stehenbleiben vor Dingen, die so ganz anders sein könnten. Manchmal auch mußte ich hell auflachen über Ungeheuerlichkeiten, die so viele Menschen in ihrer Dummheit über sich ergehen lassen . . .

Im nächsten Abschnitt seien einige dieser Erlebnisse wiedergegeben.

Christliche Nächstenliebe!

Mittagszeit. Elendes Regenwetter. Holprige Straße. Wundefüße. Und dabei einen echten Wanderhunger im Leibe. Da sehe ich drüben aus dichten Baumkronen ein kleines Türmchen herborragen. Nun gibt es kein langes Besinnen, denn das wird gewiß ein Kloster sein. Wirklich! Also los! Einen langen, schmalen Feldpfad entlang und schon sehe ich ein großes Viereck: das ehrwürdige Kloster. Hinein!

„Grüß Gott! Was wünschen Sie?“

„Ich bin auf der Wanderschaft und – –“

„Ach, wir müssen ja selber erst alles zusammenbetteln . . . höchstens ein Stück Brot kann ich geben.“

Als ich die zerrissenen Schuhe des Mönches und das spärliche Stück trockenes Brot, das er mir reichte, betrachtete, wußte ich, daß ich in ein richtiges Bettelkloster geraten war. Aber der Alte schien ein Auge zudrücken zu wollen und gab mir den Wink, daß im angrenzenden Dorf ein Schloß und ein großes Gut seien. Ich wanderte also los, um dort mein Glück zu versuchen.

Und? In einem Nebengebäude, das ich bescheidenweise aufsuchte, sagte mir die fette „Stütze“, daß die „Gnädige“ im Garten sei; ich solle gleich hineingehen.

Neben einer künstlich zurechtgestutzten Gesellschafterin saß „Sie“, ein rothaariges Weib mit geschminkten Lippen und gepuderten Wangen.

„Ach, das tut mir aber leid, ich habe fast selbst nichts mehr. Sehen Sie doch gleich einmal ins Schloß hinüber . . .“ Wörtlich, denn ich habe es mir notiert.

Ich blieb mutig und ging zum Schloß. Oh, ist das ein Prachtbau. Na, da wird es schon etwas „abwerfen“. Nach dreimaligem Läuten kam irgendwoher etwas geschlürft. Es war der Herr mit einem respektablen Köter. Bedauerndes Achselzucken . . . „Da müssen Sie nach dem Gut hinübergehen.“

„Danke schön!“

Am Gutstor hing ein Schild: Warnung vor dem Hund! Ach was, denke ich, und trete ein. – Das Ende: Mit knurrendem Magen und zerrissener Hose schloß ich das Tor hinter mir.

Wie kann man auch von solchen armen Leuten etwas verlangen. Und schweigen muß ich, sonst komme ich ins Kittchen!

Brimborium!

„Der Jubiläumsablaß in der Wallfahrtskirche M. kann im Jahre 1926 gewonnen werden unter den Bedingungen: 1. Würdiger Empfang der hl. Sakramente, der Buße und des Altars nebst der jährlichen Beichte und Osterkommunion. In der Jubiläumsbeichte hat der Beichtvater außerordentliche Vollmachten, es empfiehlt sich daher, es dem Beichtvater zu sagen, wenn jemand die Beichte ablegen will. 2. Diese Kirche ist zwanzigmal zu besuchen, und zwar an fünf beliebigen Tagen je viermal. 3. Bei jedem Kirchenbesuch sind sechs Vaterunser auf die Meinung des hl. Vaters zu beten. Die vorgeschriebenen Bedingungen können in beliebiger Reihenfolge durchgeführt werden, das letzte gute Werk muß aber im Stande der heiligmachenden Gnade verrichtet werden. Der Jubiläumsablaß kann von jedermann zweimal gewonnen werden, wenn die angeführten Bedingungen auch zweimal durchgeführt werden, und zwar das erstemal für sich oder die armen Seelen, das zweitemal nur für die armen Seelen. Im Herbst werden zwei Jubiläumsbittgänge abgehalten. Entsprechende Jubiläumsablaß-Bebetbüchlein sind zu 30 Groschen in der Sakristei zu haben.“

Der Glaube wird euch helfen. Kommentar wirklich überflüssig.

Nachtquartier!

Was weiß denn die Welt davon, wie ein Handwerksbursche schläft. „Aber erlauben Sie mal, es gibt doch überall behördliche Fürsorge, Herbergen usw. . . .“

Als ich noch ängstlich war, ließ ich mich überall abweisen, wenn ich mich beim Bürgermeisteramt obdachlos meldete. Da nahm ich eben immer meine letzten Pfennige und suchte irgendein Gasthaus auf. Aber später erfuhr ich, daß es Pflicht jeder Ortsbehörde sei, dem Handwerksburschen Unterkunft zu gewähren. Nebenbei: Geld muß er bei sich haben, sonst wird er des Bettelns bezichtigt. Hat er aber wirklich welches, dann heißt es meist: „Sie sind ja nicht mittellos, da geben wir kein Quartier!“ – Des Stübchens wegen versuchte ich alles zu erleben. Hier eine kleine Auslese:

Ein dumpfes Loch. In der Ecke eine Holzpritsche mit einer nach



Kellerhals oder Beidelbast (Daphne mezereum)

Im feuchten Grunde zwischen Rotstein und Georgenberg, zwischen den jungen Fichtenschonungen, aber auch im Hochwald duftete es süßlich nach den zartrosa, rispenartigen Blüten dieser strauchartigen Pflanze. Hier kamen wir beinahe zu spät, denn die meisten Blüten waren verwelkt. Leberblümchen und Kellerhals stehen in Sachsen unter Naturschutz. J. Roscher.

Photogr. Gruppe Seiffhennersdorf

Menschen und Tieren und allem möglichen riechenden Decke. Ein vergittertes Fenster und eine eiserne Tür, die sofort nach meinem Eintreten geschlossen wurde. An der bekritzelten Wand lese ich Niederschriften vor mir genüchtiger „Kollegen“, zum Beispiel: folterkammer, Marterkiste, Wanzenloch, Vorsicht, Bienen und Flöhe! Wer nie auf einer Pritsche saß, wer nie sein Brot mit Tränen aß, wer nie durch eine Zelle ging – weiß nicht, was bittere Stunden sind . . . Ein Kunde. Wer will wissen, wie süß für mich diese Nacht war?

Herberge zur Heimat. In manchen Städten ist sie ein Muster von Ordnung, aber in vielen das Gegenteil. Doch überall ist die Kirche im Spiele, d. h. frühmorgens und abends finden Andachten statt. Der Herbergsvater, oft robuster als ein fleischer, wird zur Karikatur, wenn er nach Ruhe brüllt und – die Bibel in der Hand! – mit allerlei Kraftausdrücken aufwartet. Dabei steht in der Herbergsordnung: Die Herberge zur Heimat gewährt jedem durchreisenden Handwerker Nachtquartier und ungezwungenen Aufenthalt. – Was aber passierte mir, als ich an der Andacht nicht teilnehmen wollte? Der brave Herbergsvater wies mich nach der Tür, die zum Abort führt . . .

Das sind einige ganz kurz geschilderte Schattenseiten des Wanderlebens. Was gibt es nun für Lichtseiten da draußen? So viele, von denen keiner eine Ahnung hat, der sie nicht selbst fand. S. Puschmann.

Eine Heidefahrt

Aus dem hellen Licht des Eisenbahnwagens waren wir beim Aussteigen am Bahnhof Söllichau plötzlich in tiefste Nacht getaucht. Dicker, nasser Bodennebel hing sich an die Kleider. Wir sahen überhaupt nichts. Die Füße suchten tastend das Straßenpflaster. Die mit uns Ausgestiegenen verschwanden wie schwarze Gespenster in der tiefen Nacht.

Schweigen und Finsternis herrschte in dem langen Dorfe Söllichau, nur aus dem Bäckerladen schimmerte gelbes Licht, vom Nebel verwischt. Trotz der Finsternis wählten wir den Waldweg. Oben bei der Windmühle wurde der Nebel leichter. In absolutem Schwarz standen Kiefernbüsche vor uns. Einen tiefdunkelgrauen Ton hatten die Felder neben uns und nur der dickbehangene Himmel war ein wenig heller. Im Walde war dann wieder

alles schwarz ringsum, nur über der Waldgasse war ein grauer Streifen, der uns die Richtung wies. Im Sänsjemarsch, mit suchenden Beinen, erreichten wir den Stern". Auch auf dem Sternwege war es noch keineswegs heller geworden. Da fehlte uns auch der helle Himmelsstreifen, denn die Bäume reichten sich über uns die Hände. An der großen Lichtung sanken wir tief in den Schlamm. Wie Gespensterarme griffen die Wurzeln der umgewehten Bäume in die Luft.

„Dort ist der Teich!“ Herbert, der „Spitzenreiter“, rief es zuerst. Ein feiner, hellgrauer Streifen lief wagrecht durch das Kieferngehölz. Dann sahen wir das Licht, und gleich darauf hörten wir den eigentümlichen Zweifschlag des kleinen Eisenhammers. Wir waren am Ziel.

Am andern Morgen war es immer noch neblig. Auf dem zugefrorenen Teiche hatten die Jungen schon längst festgestellt, daß das Eis hielt. Mit Ausdauer rutschten sie auf der großen weißen Fläche herum. Spät, erst gegen 9½ Uhr, zogen wir los zu einer Wanderung in die Heide. Wir liefen über das „Heidebild“. Dichte Nebelwände nahmen uns die schöne Aussicht, die wir hier so oft hatten. Die Luft tropfte wie ein Schwamm.

Die Schkönaer Straße zeigt deutlich die Oberflächenform der Dübener Heide. Welle auf Welle durchläuft die Straße. Zwischenzeitliche Schmelzwässer schleppen diese ungeheuren Sandmassen auf dieser großen Sandbank im Urstromtale der Elbe zusammen. Später von Norden wieder vorrückende Eismassen hobelten tiefe Rinnen und formten so die Oberfläche der heutigen Dübener Heide.

Ueber das Grenzhaus erzählte Ernst Geschichtliches. Schköna liegt hoch auf einer Sandwelle. Mehr noch als Söllichau, das von der Eisenbahn beeinflusst wird, ist Schköna Heidedorf. Lauter Waldarbeiterhütten, ärmlich, viel Holzbau. Manchmal riecht es angenehm nach verbranntem Harz. Das Ständesamt ist ein Haus im preussischen Stil. Ueber der Tür hängt der verwelkte Erntekranz. Die Kirche fügt sich fein in das Dorfbild ein.

Vor Hohenlubast verließen wir die Straße und stiegen auf die waldbewachsenen Sandrippen. Von oben zeichnete ich die Kirche. Wir stiegen durch einen frischen Holzschlag und liefen oben am Dorf entlang, Richtung Bauerhaus. Der Weg nach dem Bauerhaus ist

sicher einer der schönsten in der Heide. Wir stiegen von oben hinein. Zwischen zwei hohen Sandwellen zieht er sich hin. Mächtige Kiefern verleihen ihm den Anblick einer Schlucht. Wie fein muß es hier sein, wenn die Heide blüht!

An der Weggabel westlich vom Bauerhaus ist eine freie Wiese und beiderseits des Weges wachsen hohe, schwarzästige Kastanien. Ein älterer Mann lief auf der Wiese umher. Was mochte er tun?

Bauerhaus. Warum dieser Name? Kein Bauernhaus ist da. Ein runder Platz, in den fünf, sechs Heidewege münden, eine Forststütte, Obstbäume. Sonst ringsum Kiefern und etwas seitlich auf dem Platze eine riesige Fichte. Die Jungen wollten die schönen Zapfen haben, dabei ging Ottos schöner Hammer zum Teufel; er blieb irgendwo auf der Fichte hängen. – Am Reichsapfelweg suchten wir. Auf meiner Karte stand „Zschimmer-Denkmal“ und ich mußte nie, was das ist. Nun fanden wir es. Im Jahre 1815 ist der Oberförster Zschimmer an dieser Stelle durch einen Halschuß beinahe ums Leben gekommen. Aus Freude darüber, daß er weiterleben konnte, ließ er einen Stein hierhersetzen mit einem hohen Zaun umgeben. So dumm der Zaun auch aussieht, er hat Daseinsrecht. Unter den Menschen gibt es merkwürdige Leute. Menschen, die sonst nie schreiben, ändern sich, wenn sie reisen. Dann zücken sie an jedem unpassenden Ort – dazu gehören Denkmäler – ihren Bleistift und schreiben nach Herzenslust.

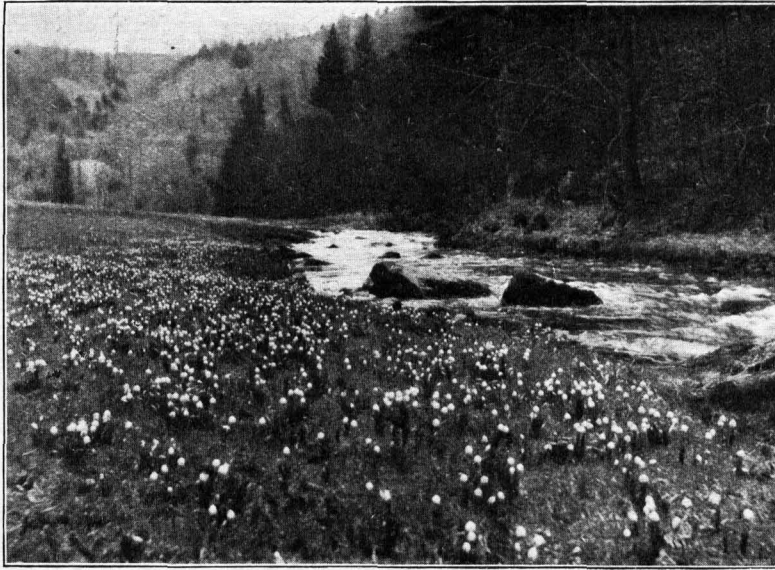
Manche reihen mit Nägeln oder malen mit schwarzer Farbe, die sie offensichtlich zu diesem Zweck mitbringen. Für Holzflächen verwendet man zweckmäßig Taschenmesser. – Zum Schutze vor diesen Bilderstürmern haben die Nachkommen Zschimmers wahrscheinlich diesen geschmacklosen Zaun errichtet.

Am Südhang der Höhe 191 quillt der westliche Hammerbach. Wir suchten die Quelle, fanden aber nur die Quelltümpel. In seinen Rinnalen fließt das Wasser ab. Ein Stück unterhalb der Quelle hat das Wasser eine schöne grüne Wiese geschaffen.

Auf dem Bauerweg liefen wir bis zum Lutherstein. Das ist ein riesiger Findling mitten auf einer Straßenecke liegend. Vom Weiter verwaschen sind die Worte Dr. M. Luther und eine Fahreszahl. Angeblich soll Luther hier zu Wittenbergischen Studenten gesprochen haben, als er vom Reichstage zu Worms zurückkam.

An der Halbmondbücke vorbei und über das Eis des Teiches langten wir am späten Nachmittag wieder im Hammerhause an.

Nach 19 Uhr in stockdunkler Nacht nahmen wir für diesmal Abschied von den Hammerleuten. Mit der Stallaterne stampften wir durch den finsternen Wald nach Söllichau. Dort fraß uns der Zug. M. Gilbert.



Märzbecher im Polenztal

Phot.: Genosse Herbert Heinrich, Dresden

Schützt die Natur und ihre erwachenden Frühlingboten!

Werte Volksgenossen, Knaben, Mädchen, jung und alt! Allmählich nehmen die Tage zu, überall in der Natur erwacht, wenn auch noch unsichtbar, geheimes Leben, und in kurzer Zeit werden wir die ersten Frühlingboten finden. Die Schneeglöckchen werden als erste dieses Wiedererwachen mit ihren weißen Glocken einläuten. Weidenkätzchen, Märzbecher, Himmelschlüssel, Pfingstnelke, Kuhschelle, Trollblume, Leberblümchen, Silberblatt, Sumpfsporst, Seidelbast (Kellerhals), Rapunzel, Alpenlattich, Bergwohlverleih, alle Enzianarten, weiße Teichrose, Salweide, Maiblume oder Zauke, Kuckucksblume, alle Farnkräuter, Lerchensporn, Frauenschuh, alle Knabenkräuter oder Orchideengewächse, Wasserfuß, auch Teufelskopf genannt, Wiesenschwermilch, Türkenbund werden zu neuem Leben erwachen, und die Natur steht wieder, den Menschen zur Freude, in voller Pracht und Schönheit. Alles gehört in das kunstvolle Bauwerk der Mutter Natur, und wenn wir etwas davon vernichten, so ist dieses Bild nicht fertig, darum erheben wir als Natur- und Heimatsfreunde die innigste Bitte an alle, ob jung oder alt: Helft die Heimat und Naturschönheiten schützen, unterstützt die Naturfreunde- und Naturschutzsache nebst Heimatschutz in jeder Art und Weise. Verhindert unnützes Abreißen von Pflanzen. Fast alle Arten, die oben genannt sind, stehen unter gesetzlichem Pflanzenschutz. Eine Strafe bis zu 150 M. oder Haft hat der zu erwarten, der gegen die Schutzgesetze verstößt. Helft, damit unsre Heimat nicht verödet. Erhalten sei die Lofung, nicht Vernichten!

O. Boden.

Schützt und betreut die heimischen Tiere!

AUS DER JUGEND / FÜR DIE JUGEND

Rund um die Weihnachtsfahrt

Es gibt Jugendabende, wo der Leiter von einer peinlichen Ruhe umfungen wird. Ich meine nicht die vielen Abende, an denen Worte der Belehrung, Stunden der Unterhaltung, Musik, Gesang den Raum erfüllen. Sie sind immer wieder die Erzeuger eines zufriedenen Lächelns auf den Lippen des Leiters. Zuweilen reibt er sich auch die Hände und schaut unbesorgt in die kommende Arbeit. Soweit wäre alles in Ordnung, wenn nicht das verfluchte Dies und Das eine Mitgliederversammlung bedingte. Wahlen! Wer kennt nicht die beängstigende Stille, wo der leiseste Hauch eines Vorschlags aufatmend angenommen wird. Und das erlöste Gesicht des Leiters, der noch vor wenigen Minuten in trüber Verlassenheit seine sonst so muntere Jugend angähnte. Wie kann er solche Stille wohl brechen? Sage dem Leiter, daß laut Kalender feiertage nahen, so hat er selbst den Schlüssel zur teilnahmsvollsten Jugendarbeit gefunden. Und seine nähere Bezeichnung: „Große fahrt“. Der Wiederhall nur dieser schlichten Worte ist groß, größer oder länger als es feiertage an Stunden sein können. Zungen, die immer schweigen, Zungen, die selten in den Worten der Aussprache mitschwingen, oder Zungen, die nie raufen: ganz gleich, hier öffnen sich die Bände der umfassenden Stille.

Fener Hülle weißer flocken, sterngeformten weißen Nichts, dankst du und ich die trügerische Vorfreude der Weihnachtstage. Willi, Hans und Franz kauften sich die flügel-schwinger zum winterlichen Märchenzauber. Auch ich, und wer wollte nicht Skifahrer sein, um in stolzer Haltung neben dir, der du „nur wandern“ kannst, dahinzugleiten. Wohl alle. Als aber jene ersehnte Stunde gekommen war, wo rucksackbepackt ein jeder zur Bahnhofspforte eintrat, war unsre bescheidene Welt so schwarz. Schwarz, öd und lästig warm. Nun, du erinnerst dich selbst deiner enttäuschten Hoffnungen, deiner zu Wasser zerschmolzenen Pläne. Doch lag Lachen auf unsern Gesichtern, wenn auch bitter und vorwurfsvoll. Der eine lachte, weil er ja doch nur wandern wollte, und der andre lachte über dich und mich, weil wir in Anfängerbegeisterung trotz frühlingwinden mit Bretteln erschienen waren.

Dann rollte zu früher Morgenstunde der Zug in Erzgebirgs Gauen, umschlungen von wanderlustigen Klängen der fideln und Gitarren. Rauschen des Wassers gab auch zur Nacht uns leugierigen Kunde, daß sich die flöha willig der Zschopau zugesellt. Selbst im blaffen Schein des Mondes ragt Augustusburg majestätisch über die Zschopau. Was aber selbst der heranbrechende Morgen nicht hervorzaubern konnte, nannte sich Schnee. Schnee, den viele durch regnerisch angehauchte Fenster vergehlich suchten.

Der Tag war nicht mehr fern, im Tale grüßte schlafend eingebettet die Rauschenbachmühle. Hier wurden Hände geschüttelt, dort klang es „Guten Morgen!“, da tönte es „Berg frei!“ Wir aber sprangen zum klaren Bach und hielten sein säuberliche Morgenwäsche. Eilends dann zu den hängen, hügel und Waldeshainen, wo der Schnee noch nicht ganz besiegt, verharst, inmitten graugrüner fluren sich breitete. Immer höher wanderten wir. Verlockend grüßte der Pöhlberg, versteckte Annaberg hinter seinem Rücken, weiter im Land der Scheibenberg, seitlich der Bärenstein. Fritz begann sogleich zu lehren: „Alle drei, die wir hier sehen, sind Basaltgebilde. Sie stammen aus der Zeit des Tertiärs.“ Mehr konnte ich nicht verstehen. Von einem Schneeball getroffen, sang das rechte Ohr seltsam zu klingen an, rötete sich merklich und war so heimelnd warm. Ich sah nur, daß alle lauschten, keiner ballte mehr verharstete Schneereste und fragende Mäuler klapperten im Dezemberwind.

Wir feiern Weihnacht. An roten Bändern hängt ein Kranz grüner Tannenzweige. Lichter leuchten im Ring. Worte der neuen Weihnacht erfüllen den Raum, fidel und Klampfe erklingen. Dann spricht Fritz. – Im Zeitalter des elektrischen Lichtes haben wir uns einen Lichterbaum hingestellt. Wir wollen damit nicht in die Zeit der Germanen zurückfallen, auch nicht die Mär der Heilandsgeburt zurückzaubern. Wir singen zum „fest der Liebe“ ein Kampflied, weil wir wissen, daß uns nur der Sozialismus das Wohlgefallen bringen kann, von dem in diesen Tagen soviel gesprochen wird. Mit alter Ueber-

lieferung haben wir gebrochen. Trotzdem ist es aber nicht nötig, den Lichterbaum zu entbehren. Wir feiern auch eine Stunde der Fröhlichkeit. Er spricht auch von den Hindernissen, die einem großen Teil von uns daheim entgegengestellt werden, indem sie die Weihnachtszeit zu Hause bleiben sollen. Dann gibt er dem Glauben Ausdruck, daß die feierstunde in der Gemeinschaft Gleichgesinnter lange nachklingen möge. – Hilde sang ein Lied vom feierabend, bekräftigt wurde es durch eine Hymne, die in lobenden Worten den feierabend preist. Noch ein Lied erklang, darauf musiziert, dann lustig in das Erzgebirge gesungen: erzgebirgische Lieder, das Bärberle und wie sie alle heißen. Die fröhliche Stunde begann.

Da, hoppla, Kisten rollen zur Hüttenpforte herein, hoppla, wer kommt denn da. Der Ruprecht. (Gedanken kreisen durch den Kopf: „Mit alter Ueberlieferung haben wir gebrochen.“ Vielleicht aber nur wir, darum still.) Zuerst bekommt der Herbergsvater seinen Teil, auch für den Hüttendienst ist in einer Quadratmeterkiste 1 (ein) Pfefferkuchen dabei und gar ein Telegramm ist angekommen. Der Baujugendleiter schickt Glückwünsche in famben und dazu eine Schachtel Liebesperlen. Der lange Otto bekam eine Strickleiter, damit er sich mit seinen

Mitmenschen besser verständigen kann. Albin ein Schloß für seine vorlaute Zunge. Diplomatische Hauspolitik! Freude herrschte, wo eines der schönen Bücher landete, bis das Spiel endete, weil dem Ruprecht keine Holzwohle mehr am Kinn klebte.

Draußen plätscherte der Rauschenbach. Darüber lachte ein strahlender Sternenhimmel. Schlafenszeit! Ein Blick zum Lichterkranz. Noch immer brannten Kerzen. Da sprach ich mir eine neue Weihnachtspredigt, die alle hören können, weil sie kurz ist: Wie die Kerze sich selbst verzehrt, uns flammende Zeichen, freudige funken zuwirft, sollen auch wir von Opferung besetzt sein. Immer der Idee dienend, kündende flammen im Grau des Alltags und Kämpfer sein. Ein großes Vorbild läßt seine mahnenden Worte erhören: Rosa Luxemburg. Mehr als einmal schrieb und rief sie: „Man soll sein wie eine Kerze, die an beiden Enden brennt.“



Blühender Märzbecherbusch

Phot.: Genosse Heller, Zschachwitz-Dresden

Gebet nicht, aber mit der Bitte auf den Lippen, der nächste Morgen möge die weiße festtagskleidung anlegen, ist wohl mancher eingeschlafen. – Jedoch, meistens wird es anders als man denkt. Ein würdiger Bruder seines Vorgängers war der zweite feiertag. Und wer wie ich die Bretteln nicht umsonst mitgebracht haben wollte, der pilgerte zum Waldeshang, wo sich der letzte Rest des frühen Winters konserviert hatte. Wie groß, besser gesagt, wie klein der Schneehang gewesen, ich hab' ihn nicht gemessen; wohl aber werde ich nicht sehr aufschneiden, wenn ich jedem Quadratmeter der fahrbaren fläche einen Skifahrer zuteile. Darum hütsch nacheinander talwärts, so hatte ein jeder sein Vergnügen. Bald entstand gar eine Sprungschanze, die ich als „Skibaby“ einweihen durfte. Daß der lauende Photograph den prompt erfolgten Sturz geknipst hat, stört mich wenig, schöner ist das Gefühl, daß dieser Huckel fortan meinen Namen führt. Und das ist ein blauer Huckel am Gesäß wert. Zufriedenheit glänzte heller als die Sonne, die noch den letzten Spaß verderben wollte. Hättest du den gestagt, der soeben einen galanten Schwung vollführt, oder den, der mangels Bremsgeschicklichkeit auf dem Bände landete, ganz gleich, auf allen Lippen saß nur eine Antwort gemäß unsrer poetischen Sympathie: „Und wenn der ganze Schnee verbrennt, die Asche bleibt uns doch!“

Die Rückkehr zur Rauschenbachmühle und die Stunde zur Heimfahrt trafen sich unliebsam nahe. Einige Nimmermüde, die den Pöhlberg erstiegen, kehrten zurück und gefellten sich zu denen, die Abschied nehmen mußten. Dabei kann man eine traditionelle Extravaganz der Rauschenbachmühle kennenlernen. Wanderst du dahin, reißt du die Hand zum Grusse, dankst der Herbergsvaterleitung für die Fürsorge, so greißt der Hüttendienst zur Glocke und zum weißen Tuch. ferne noch hörst du Läuten und schaue dich noch einmal um, wenn das Heim deinen Blicken entschwinden will; immer noch wirft du Grusse in der Luft flattern sehen, die dem Scheidenden gelten.

Nun sei verraten, daß du in diesen Zeilen mit der Dresdner Jugend auf fahrt gewesen bist. Sie ist's aber nicht allein, die große fahrt unternimmt, alle Jugendgruppen tun desgleichen. Und alle warten auf dich, bist du das nächste Mal dabei? Ich bin dabei! Walter Rubeck

Reichsjugendkonferenz

Der Reichsjugendauschuss hat in seiner letzten Sitzung zu verschiedenen wichtigen Fragen für unsere Jugendarbeit Stellung genommen und der Reichsleitung u. a. auch die Einberufung einer Reichsjugendleiterkonferenz empfohlen. Die Reichsleitung hält diese Konferenz ebenfalls für sehr notwendig. Als eventuelle Verhandlungspunkte kämen in Frage: Stand und Ausbaumöglichkeit unserer Jugendarbeit, Bericht der Gaujugendleiter und des Reichsjugendleiters - Schaffung eines Reichsjugendblattes und einer Jugendbeilage - Reichsjugendtreffen und Reichsjugendführerkursus 1929 - Unsere Mitarbeit in Jugendämtern und bei sonstigen Behörden - Reichsausschuss der deutschen Jugendverbände - Jugendherbergsverband - Die wichtigsten Jugendgesetze - Vortrag: „Seelenleben der Jugend.“

Wie aus vorstehendem ersichtlich, hätte die Konferenz umfangreiches Material zu bearbeiten und würde sicher dazu beitragen, den Ausbau unserer Jugendarbeit in besserer Weise zu fördern.

Die Gauleitung hat nun auf Anfrage der Reichsleitung mitgeteilt, daß sie die Abhaltung einer Reichsjugendkonferenz ebenfalls für notwendig hält und deshalb dem Plane der Reichsleitung zustimmt.

Die Reichsleitung hat weiter in ihrer letzten Sitzung beschlossen, eine illustrierte Jugendbrochure herauszugeben. Diese soll über Zweck und Ziel unserer Jugendarbeit berichten, soll darlegen, mit welchen Mitteln gearbeitet werden kann und soll zugleich auch als Werbebrochure dienen. Ferner soll sie unsern

Jugendleitern reichliche Anregungen für ihre Tätigkeit geben. Für diese Broschüre sind Anregungen der Gaujugendleiter und auch sonstiger Genossen, die sich mit der Jugend beschäftigen, erwünscht. Diese Anregungen sind baldigst an die Reichsleitung einzusenden.

Jugendschutzfragen im Sächsischen Landtag

Im Haushaltsausschuss A fand folgender Antrag einstimmige Annahme: „Der Landtag wolle beschließen: die Regierung zu ersuchen, im Interesse der sittlichen, körperlichen und beruflichen Erziehung der Jugend

1. die auf erhöhten Schutz der Jugend gerichteten Bestrebungen auf ihre Durchführbarkeit in Sachsen zu prüfen und bei der reichsgesetzlichen Neuregelung des Jugendschutzes entsprechend auf die Reichsregierung einzuwirken,

2. im Landesjugendamt einen Ausschuss für Jugendschutzfragen einzurichten,

3. Jugendferien-, Erholungs- und Wanderheime sowie Jugendherbergen zu fördern, in erster Linie solche schon bestehende Einrichtungen, deren Träger selbst wesentliche Mittel für diese Zwecke aufwenden.“

Die Gauleitung hat dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium das besonders auf Absatz 3 Bezug nehmende Material übermittelt. Die Unterlagen sollen der sächsischen Regierung Anlaß geben, auch künftig Mittel zur Förderung und zum Ausbau der Naturfreundehäuser, die vornehmlich der Jugend als Wander- und Ferienheime zur Verfügung stehen, bereitzustellen.

Nachrichten aus dem Gau Sachsen

Auf Grund des § 7 der Satzung der Reichsgruppe Deutschland berufen wir für den 16. und 17. August 1928 nach Zürich die

Reichsversammlung

ein. Tagesordnung: 1. Berichte: a) allgemeiner Bericht, b) Kassenbericht, c) Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkskunde, d) Arbeitsgemeinschaft für Photogruppen und Lichtbildstellen, e) Bericht über die Jugendarbeit, f) Bericht der Revisoren. 2. Naturfreundehäuser (Ferienheimgenossenschaft). 3. Anträge zur Reichs- und Hauptversammlung. 4. Wahlen. 5. Ort der nächsten Hauptversammlung. - Anträge für die Reichsversammlung sind bis spätestens 15. Mai über die Gauleitungen an die Reichsleitung einzureichen. Die Delegierten sind nach der Satzung der Reichsgruppe zu bestimmen und der Reichsleitung bis spätestens 15. Juli 1928 bekanntzugeben. Die Reichsleitung.

Anträge für die Reichsversammlung und für die Hauptversammlung des Gesamtvereins sind von den sächsischen Ortsgruppen spätestens bis zum 1. Mai 1928 getrennt an die Gauleitung zu senden. Die Gauleitung.

Gaugeschäftsstelle: Dresden-A., Rixenbergstr. 4, Part. Tel. 23636. - Postcheckkonto: Dresden Nr. 15312. Girokonto: Dresden Nr. 85097. - Sprechstunden des Geschäftsführers: Mittwoch und freitags von 16 bis 19 Uhr.

Nächste Sitzung der Gauleitung: Dienstag, 6. März, 19 Uhr, Geschäftsstelle. Beiträge. Zentralausschuss, Reichsleitung und Gau brauchen zur Durchführung ihrer sachungsgemäßen Aufgaben Geld. Darum laßt einkassierte Beiträge nicht lange in der Ortsgruppenkasse liegen, sondern sendet sie an den Gau.

Uebernachtung in Zelten. Auf unsere diesbezügliche Anfrage teilt uns das Ministerium mit, daß im August 1926 auf eine Eingabe hin folgendes Schreiben an die Kreis- und Amtshauptmannschaften sowie an die Stadträte mit vor-mals Rev. Städteordnung geschickt wurde:

„Das Uebernachten in Zelten, die zur Uebernachtung geeignet sind, und unter den in der Eingabe vorgelegten Umständen (samm. d. Schriftl.: Zelten auf fahrten) kann nach Ansicht des Ministeriums nicht als Nächtigen im freien angesehen werden. Dabei ist es selbstverständlich, daß eine Uebernachtung im Zelt ohne Erlaubnis des betreffenden Grundstückbesizers unzulässig ist. Das Ministerium ist daher nicht in der Lage, eine Verordnung zu erlassen, daß das Uebernachten im Zelt auch ohne Erlaubnis des Grundstückbesizers statthaft und von den Polizeibehörden nicht zu beanstanden sei. Ministerium des Innern, 1. Abt.“

Das neue Nachrichtenblatt der Reichsleitung ist erschienen. Es enthält u. a. folgendes: Ueberblick über 1927/28 - Die moderne Arbeiterbewegung - Wir und die Arbeiterbewegung - Richtlinien für die Reichsarbeitsgemeinschaft für N. u. D. - Reichsversammlung - Unsere Jugendarbeit - Sozialistische Arbeitersport-Internationale - Wegmarkierung, Statistik. Jede Ortsgruppe erhält ein Exemplar kostenlos. Alle Ortsgruppenfunktionäre müssen über den Inhalt unterrichtet sein; sie verlangen es vom Obmann der Ortsgruppe. Weitere Exemplare sind bei der Gauleitung zu bestellen. Bisher erschienene Nummern können nachgeliefert werden.

Naturfreunde und Ferienheimgenossenschaft Thüringen. Im februar-Wanderer brachten wir eine kurze Notiz, daß in Probstzella Verhandlungen

zwischen Vertretern der fS Thüringen und dem TDN stattgefunden haben mit dem Ziel: Gründung einer ferien- und Jugendheimgesellschaft Die Naturfreunde m. b. H. Träger der Gesellschaft sollten sein der TDN, die fS Thüringen und der FDGB. Zu dieser Angelegenheit teilt uns nun die Reichsleitung mit, daß der in Probstzella aufgestellte Entwurf zur Gründung dieser Gesellschaft auf eine Rundfrage hin von verschiedenen Gauen direkt abgelehnt worden sei, während der größere Teil unserer Gawe starke Bedenken gegen diese Neubildung hegt. Nur wenige Gawe haben sich für diese neue Gesellschaft ausgesprochen, falls die Reichsleitung diese für vorteilhaft für unsere Bewegung hält. Die Reichsleitung sah sich deshalb veranlaßt, der fS Thüringen mitzuteilen daß der eingereichte Entwurf von der Mehrzahl unserer Gawe abgelehnt und die Angelegenheit auf der Reichsversammlung zur Sprache gebracht wird.

Reiseparkassen sollen in allen Ortsgruppen errichtet werden, um den Mitgliedern die Teilnahme an den Sonderzügen nach Zürich zu erleichtern. Sie sollen aber zugleich zur ständigen Einrichtung in unsern Ortsgruppen gemacht werden und unsere Mitglieder dazu anregen, für Sonder- und ferien-fahrten zu sparen. Von der Reichsleitung wurden zu diesem Zweck Sparkarten und Sparmarken zu 50 Pf. und 1 M. herausgegeben, die alle Ortsgruppenleitungen von ihrer Gauleitung beziehen sollen. Die Sparmarken gelten nur in den Ortsgruppen als Wertmarke, von der Gauleitung werden sie als Derlagsartikel wie alle andern Artikel bezogen. Es wird sich als am zweckmäßigsten erweisen, wenn für die Reiseparkasse ein besonderer funktionär gewählt wird, der, um Irrtümer auszuschließen, für jeden Sparer beim Ausstellen der Sparkarten ein Sparkonto anlegen muß, und die eingezahlten Beträge, die durch die Wertmarken quittiert werden, sind dann jeweils sofort auf die Konten der Sparer zu buchen. Die gesparten Beträge werden nur in der Ortsgruppe ausbezahlt, in der die Sparmarken gekauft wurden. Bei der Rückzahlung der gesparten Beträge sind die betreffenden Sparmarken vom Kassierer zu entwerten. Die Reiseparkassen werden von den Ortsgruppen selbst verwaltet; es ist jedoch der Gesamtbewegung am dienlichsten, wenn die Sparbeträge, zu größeren Summen angefangelt, der Reichsleitung als Einlagen, entsprechend einem Beschluß der Würzburger Reichsversammlung, auf das Postcheckkonto Nr. 24287, Amt Nürnberg, überwiesen werden. Bei der Ueberweisung ist anzugeben „Sparkonto“. Spargelder werden zu dem jeweils gültigen Zinsfuß verzinst. Die Reichsleitung ist dann in der Lage, mit diesen Sparbeträgen zum Besten der Gesamtbewegung zu arbeiten.

Für die Wasserwanderer

Achtung, Muldefahrer! Der freistaat Sachsen hat an der Mulde bei Wurzen eine Wasserkraftanlage errichtet, deren Obergraben einlauf sich neben dem Wehr an der ehemaligen Neumühle und dem Bootshaus der Würzener Rudergesellschaft befindet, an derselben Stelle, wo der in der Karte eingetragene alte Mählgraben abzweigt. Da die Strömung an dieser Stelle stark ist, besteht die Gefahr, daß Boote, die sich dem Einlauf zu sehr nähern, an das Einlaufwerk herangezogen werden und so ein Unglück entsteht.

Den Paddlern und Rudern, die in dieser Gegend unbekannt sind, wird größte Aufmerksamkeit empfohlen. An der Schmöleiner fähre, 750 Meter oberhalb der Stelle, wird deshalb noch eine Warnungstafel auf dem linken (Schmöleiner) Ufer aufgestellt werden.

Staatliches Straßen- u. Wasserbauamt Leipzig. J. A.: Dresler, Reg.-Baumstr.

Internationale Naturfreundetreffen vom 15. bis zum 19. August in Zürich

Es muß Aufgabe der Ortsgruppenleitungen sein, bei passender Gelegenheit auf dieses Treffen in Zürich aufmerksam zu machen. Die Fragebogen sind nur an diejenigen Mitglieder auszuhandigen, die wirklich auch beabsichtigen, sich an der Zürichreise zu beteiligen. Auch jene Teilnehmer am Treffen in Zürich, die nicht die Sonderzüge benutzen, müssen den Fragebogen ausfüllen und sich bei der Reichsleitung anmelden, damit für sie während des Aufenthalts in Zürich Quartier beschafft wird. Diese Teilnehmer müssen für zweimal Quartier im Hotel, Frühstück und Mittagessen ungefähr 20 M. an die Reichsleitung einzahlen, die dann ihrerseits mit dem Schweizer Komitee abrechnet. Quartierheime und Ausweise für Verpflegung werden diesen Teilnehmern nach Einsendung des Betrages rechtzeitig vor der Reise zugesandt. Die Teilnehmer an den Sonderzügen erhalten diese Ausweise von ihren Ortsgruppen. - Anschließend an das Treffen werden durch die Schweizer Genossen eine größere Anzahl Touren geführt; für diese wurde ein kleines Verzeichnis herausgegeben, welches zum Selbstkostenpreis von den Interessenten durch die Reichsleitung bezogen werden kann. Es enthält alles Wissenswerte über die Touren, wie Preise, Gehzeiten, Ausrüstung usw., es ist deshalb weitestete Verbreitung unter den Zürichfahrern zu empfehlen.

Des weiteren machen wir auch noch darauf aufmerksam, daß die Sonderzugsfaherkarten nur zur Rückreise mit den Sonderzügen Gültigkeit haben.

Nach vielen Verhandlungen ist es gelungen, die Reichsleitung zu veranlassen, sich für eine Rückfahrmöglichkeit im Sonderzuge ab Zürich oder Grenze am 1. September nachmittags einzusetzen. Deshalb ist es notwendig, daß alle Genossen auf dem Fragebogen das Datum der Rückreise angeben, und alle die-

jenigen, die noch länger bleiben wollen, müssen dann auch die Zeit der Rückkehr ab Kohrschach angeben, damit diese zu Gesellschaftsfaherscheinen zusammengefaßt werden können. Um den Sonderzug am 1. September zu ermöglichen, sind Verhandlungen mit dem Gau Brandenburg im Gange, und sind auch dort die Genossen für eine solche Regelung. Alle Genossen, die es ermöglichen können, sich einen Paß zu besorgen, sollten dies im eigenen Interesse tun. Alle anderen Sonderzugsteilnehmer werden aber, wenn kein eigener Paß vorhanden, mit Sammelpaß befördert. Laßt eure Pässe nicht verlängern, sondern besorgt euch für 5 M. einen neuen, da dieser jetzt fünf Jahre gilt. In den nächsten Tagen kommt das Tourenprogramm der Schweizer Genossen heraus. Eine Einsicht in den Bürstenabzug der sechstägigen Touren läßt schon beim Lesen erkennen, daß die Schweizer Genossen uns das Beste bieten wollen, was ihr an Schönheiten so reiches Land aufweist. Es sind Touren für Feltere ohne große Fußwanderung, Touren für Wanderer und Touren für Kletterer darunter. Ein jeder wird aber die wunderbare Gletscherwelt der Alpen kennenlernen. Deshalb, Genossen, werbt für das Treffen in der Schweiz. Da nur Mitglieder die so reichen Vergünstigungen in Anspruch nehmen können, gibt es bald keine bessere Werbemöglichkeit für unsere Organisation. Weitere Auskünfte und auch Anmeldeformulare sind unter Beilage des Rückportos von dem Leiter der Auskunftsstelle unserer Organisation in Leipzig, Genossen Joh. Struck, Leipzig C 1, Poststraße 45, anzufordern.

Nachmals möchten wir daran erinnern, die Anmeldung möglichst bald, spätestens aber bis zum 15. April 1928 zu betätigen, damit die umfangreichen Vorarbeiten reibungslos erledigt werden können.